

# Medien-Versicherung a.G. Karlsruhe

vorm. Buchgewerbe-Feuerversicherung, gegr. 1899



MEDIEN-VERSICHERUNG a.G.  
Karlsruhe

## Bericht über die Solvabilität und Finanzlage 2017

**Stand 07.05.2018**

# Inhaltsverzeichnis

<b>ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS.....</b>	<b>5</b>
<b>1 ZUSAMMENFASSUNG.....</b>	<b>6</b>
1.1 GESCHÄFTSBETRIEB UND GESCHÄFTSERGEBNIS .....	7
1.1.1 <i>Versicherungstechnisches Ergebnis</i> .....	7
1.1.2 <i>Anlageergebnis</i> .....	7
1.1.3 <i>Sonstige Tätigkeiten</i> .....	7
1.2 GOVERNANCE-SYSTEM .....	7
1.3 RISIKOPROFIL .....	7
1.4 BEWERTUNG FÜR SOLVABILITÄT SZWECKE .....	7
1.5 KAPITALMANAGEMENT .....	8
1.6 ANHANG.....	8
<b>2 GESCHÄFTSTÄTIGKEIT UND GESCHÄFTSERGEBNIS.....</b>	<b>9</b>
2.1 GESCHÄFTSTÄTIGKEIT .....	9
2.2 GESCHÄFTSVERLAUF 2017 - ALLGEMEIN.....	10
2.3 VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS.....	10
2.4 ANLAGEERGEBNIS.....	12
2.5 ENTWICKLUNG SONSTIGER TÄTIGKEITEN .....	12
2.6 SONSTIGE ANGABEN .....	12
<b>3 GOVERNANCE-SYSTEM .....</b>	<b>13</b>
3.1 ALLGEMEINE ANGABEN ZUM GOVERNANCE-SYSTEM.....	13
3.1.1 <i>Oberstes Organ (Mitgliederversammlung)</i> .....	13
3.1.2 <i>Aufsichtsrat</i> .....	13
3.1.3 <i>Vorstand</i> .....	13
3.1.4 <i>Schlüsselfunktionen</i> .....	15
3.1.5 <i>Vergütungspolitik</i> .....	18
3.2 ANFORDERUNGEN AN DIE FACHLICHE QUALIFIKATION UND PERSÖNLICHE ZUVERLÄSSIGKEIT.....	18
3.3 RISIKOMANAGEMENTSYSTEM EINSCHLIEßLICH DER UNTERNEHMENSEIGENEN RISIKO- UND SOLVABILITÄTSBEURTEILUNG.....	20
3.3.1 <i>Allgemeines</i> .....	20
3.3.2 <i>Implementierung des Risikomanagementprozesses</i> .....	20
3.3.3 <i>Risiken der künftigen Entwicklung</i> .....	21
3.3.3.1 <i>Versicherungstechnische Risiken</i> .....	21
3.3.3.2 <i>Marktrisiko</i> .....	22
3.3.3.3 <i>Kreditrisiko/Ausfallrisiko</i> .....	22
3.3.3.4 <i>Operationelles Risiko</i> .....	22
3.3.3.5 <i>Sonstige Risiken</i> .....	23
3.3.4 <i>ORSA</i> .....	23
3.4 INTERNES KONTROLLSYSTEM (IKS) .....	25
3.5 FUNKTION DER INTERNEN REVISION (IR).....	25
3.6 VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE FUNKTION (VMF).....	25
3.7 OUTSOURCING.....	26
3.8 SONSTIGE ANGABEN .....	26
<b>4 RISIKOPROFIL .....</b>	<b>27</b>
4.1 VERSICHERUNGSTECHNISCHES RISIKO.....	27
4.1.1 <i>Verwendung von Zweckgesellschaften</i> .....	27
4.1.2 <i>Risikoexponierung</i> .....	27
4.1.2.1 <i>Beschreibung der wesentlichen Risiken</i> .....	27
4.1.2.2 <i>Beschreibung der Maßnahmen zur Bewertung der Risiken</i> .....	27
4.1.3 <i>Risikokonzentrationen</i> .....	28
4.1.4 <i>Risikominderung</i> .....	28
4.1.5 <i>Liquiditätsrisiko</i> .....	28
4.1.6 <i>Risikosensitivität</i> .....	29

4.1.6.1	Darstellung und Ergebnisse der Stresstests und Szenarioanalysen.....	29
4.1.6.2	Methoden und Annahmen bei den Stresstests und den Szenarioanalysen .....	29
4.1.7	<i>Weitere wesentliche Informationen zum Risikoprofil.....</i>	29
4.2	MARKTRISIKO .....	29
4.2.1	<i>Risikoexponierung.....</i>	29
4.2.1.1	Beschreibung der wesentlichen Risiken .....	29
4.2.1.2	Beschreibung der Maßnahmen für die Bewertung der Risiken .....	30
4.2.1.3	Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht.....	30
4.2.2	<i>Risikokonzentrationen .....</i>	30
4.2.3	<i>Risikominderung .....</i>	30
4.2.4	<i>Liquiditätsrisiko .....</i>	31
4.2.5	<i>Risikosensitivität .....</i>	31
4.2.5.1	Darstellung und Ergebnisse der Stresstests und Szenarioanalysen.....	31
4.2.5.2	Methoden und Annahmen bei den Stresstests und den Szenarioanalysen .....	31
4.2.6	<i>Weitere wesentliche Informationen zum Risikoprofil.....</i>	31
4.3	KREDITRISIKO .....	31
4.3.1	<i>Risikoexponierung.....</i>	31
4.3.1.1	Beschreibung der wesentlichen Risiken .....	31
4.3.1.2	Beschreibung der Maßnahmen für die Bewertung der Risiken .....	32
4.3.1.3	Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht.....	32
4.3.2	<i>Risikokonzentrationen .....</i>	32
4.3.3	<i>Risikominderung .....</i>	32
4.3.4	<i>Liquiditätsrisiko .....</i>	32
4.3.5	<i>Risikosensitivität .....</i>	33
4.3.5.1	Darstellung und Ergebnisse der Stresstests und Szenarioanalysen.....	33
4.3.5.2	Methoden und Annahmen bei den Stresstests und den Szenarioanalysen .....	33
4.3.6	<i>Weitere wesentliche Informationen zum Risikoprofil.....</i>	33
4.4	LIQUIDITÄTSRISIKO .....	33
4.4.1	<i>Risikoexponierung.....</i>	33
4.4.1.1	Beschreibung der wesentlichen Risiken .....	33
4.4.1.2	Beschreibung der Maßnahmen für die Bewertung der Risiken .....	33
4.4.2	<i>Risikokonzentrationen .....</i>	33
4.4.3	<i>Risikominderung .....</i>	34
4.4.4	<i>EPIFP.....</i>	34
4.4.5	<i>Risikosensitivität .....</i>	34
4.4.6	<i>Weitere wesentliche Informationen zum Risikoprofil.....</i>	34
4.5	OPERATIONELLES RISIKO .....	34
4.5.1	<i>Risikoexponierung.....</i>	34
4.5.1.1	Beschreibung der wesentlichen Risiken .....	34
4.5.1.2	Beschreibung der Maßnahmen für die Bewertung der Risiken .....	34
4.5.2	<i>Risikokonzentrationen .....</i>	34
4.5.3	<i>Risikominderung .....</i>	35
4.5.4	<i>Liquiditätsrisiko .....</i>	35
4.5.5	<i>Risikosensitivität .....</i>	35
4.5.6	<i>Weitere wesentliche Informationen zum Risikoprofil.....</i>	35
4.6	ANDERE WESENTLICHE RISIKEN.....	35
4.7	SONSTIGE ANGABEN .....	35
4.7.1	<i>Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht.....</i>	35
4.7.2	<i>Risikokonzentrationen .....</i>	36
<b>5</b>	<b>BEWERTUNG FÜR SOLVABILITÄTSZWECKE .....</b>	<b>37</b>
5.1	VERMÖGENSWERTE.....	37
5.2	VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN .....	41
5.2.1	<i>Versicherungsmathematische Methoden und Annahmen .....</i>	41
5.2.2	<i>Schadenzahlungen.....</i>	42
5.2.3	<i>Prämienzahlungen.....</i>	42
5.2.4	<i>Aufwendungen.....</i>	42
5.2.5	<i>Rückversicherungsprovision .....</i>	43
5.2.6	<i>Risikomarge.....</i>	43
5.2.7	<i>Vereinfachungen .....</i>	43

5.2.8	<i>Anpassung der einforderbaren Beträge</i> .....	43
5.2.9	<i>Angaben zum Grad der Unsicherheit</i> .....	44
5.3	SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN .....	46
5.4	ALTERNATIVE BEWERTUNGSMETHODEN .....	47
5.5	SONSTIGE ANGABEN .....	47
<b>6</b>	<b>KAPITALMANAGEMENT</b> .....	<b>48</b>
6.1	EIGENMITTEL .....	48
6.2	SOLVENZKAPITALANFORDERUNG (SCR) UND MINDESKAPITALANFORDERUNG (MCR) .....	49
6.3	VERWENDUNG DES DURATIONSBASIERTEN UNTERMODULS AKTIENRISIKO BEI DER BERECHNUNG DER SOLVENZKAPITALANFORDERUNG .....	51
6.4	UNTERSCHIEDE ZWISCHEN STANDARDFORMEL UND ETWA VERWENDETEN INTERNEN MODELLEN .....	51
6.5	NICHTEINHALTUNG DES MCR UND SCR .....	51
6.6	SONSTIGE ANGABEN .....	51
<b>7</b>	<b>ANLAGEN</b> .....	<b>52</b>
7.1	SOLVENZBILANZ S.02.01.02 .....	53
7.2	PRÄMIEN, FORDERUNGEN UND AUFWENDUNGEN NACH GESCHÄFTSBEREICHEN S.05.01.02 .....	55
7.3	PRÄMIEN, FORDERUNGEN UND AUFWENDUNGEN NACH LÄNDERN S.05.02.01 .....	58
7.4	VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN – NICHTLEBENSVERSICHERUNG S.17.01.02 .....	60
7.5	ANSPRÜCHE AUS NICHTLEBENSVERSICHERUNGEN S.19.01.21 .....	64
7.6	EIGENMITTEL S.23.01.01 .....	66
7.7	SOLVENZKAPITALANFORDERUNG – FÜR UNTERNEHMEN, DIE DIE STANDARDFORMEL VERWENDEN S.25.01.021 .....	68
7.8	MINDESKAPITALANFORDERUNGEN S.28.01.01 .....	69

## Abkürzungsverzeichnis

BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
CF	Compliance-Funktion
DVO	Delegierte Verordnung
EPIFP	Expected Profits in Future Premiums
f.e.R.	für eigene Rechnung
GDV	Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft
HGB	Handelsgesetzbuch
IKS	Internes Kontrollsystem
IR	Interne Revision
LoB	line of business
MCR	Mindestkapitalanforderung
SCR	Solvenzkapitalanforderung
ORSA	unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung
URCF	Unabhängige Risikocontrollingfunktion
VAG	Versicherungsaufsichtsgesetz
VmF	Versicherungsmathematische Funktion
VSU	Versicherungsunternehmen
VersVergV	Versicherungs-Vergütungsordnung

# 1 Zusammenfassung

Der Bericht über die Solvabilität und Finanzlage (SFCR – Solvency and Financial Condition Report) wird erstellt zur Veröffentlichung von qualitativen und quantitativen Informationen im Kontext von Solvabilität II über den Verein gegenüber der Öffentlichkeit. Die gesetzliche Grundlage zur Erstellung des Berichtes basiert auf den Vorschriften der europäischen Richtlinie 2009/138/EG des europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009. Die Struktur des Berichts ist durch die delegierte Verordnung (EU) 2015/35 vorgegeben.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass in diesem Geschäftsjahr keine Entwicklungen erkennbar waren, welche die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Medien-Versicherung a.G. nachhaltig negativ beeinflussen könnten.

Auf Basis der in diesem Bericht dargestellten Informationen und Verfahren wird die Risikolage der Medien-Versicherung a.G. als sicher eingeschätzt. Die Eigenmittel übersteigen das nach dem Standardrisikomodell notwendige Risikokapital um das 5,7-fache.

Die interne Überprüfung des Governance-Systems durch den Vorstand hat ergeben, dass das Governance-System der Medien-Versicherung a.G. angemessen und wirksam ist. Regelmäßig stattfindende Strategie- und Risikositzungen des Gesamtvorstandes sorgen für die Bündelung von unternehmenssteuerungsrelevanten Aufgaben.

Die Geschäftstätigkeit der Medien-Versicherung a.G. hat sich im Geschäftsjahr 2017 nicht wesentlich verändert. Der Geschäftsbereich ist die Schaden- und Unfallversicherung mit dem Schwerpunkt der Versicherung von Betrieben aus der Druck- und Medienindustrie im gewerblichen und industriellen Sektor und der Versicherung von Privatpersonen im Privatkundensegment. Das Geschäftsgebiet der Medien-Versicherung a.G. erstreckt sich auf die Bundesrepublik Deutschland. Größere regionale Kumulrisiken sind nicht vorhanden.

Der gebuchte Brutto-Beitrag ist im Vergleich zum Vorjahr um 5,3 % auf TEUR 24.973 gestiegen. Das Jahresergebnis nach Steuer hat sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 215 auf TEUR 1.215 verringert. Maßgeblich hierfür waren gestiegene Vertriebskosten aufgrund der Geschäftsausweitung und die Zunahme der Verwaltungsaufwendungen für die Umsetzung der Solvency II-Anforderungen sowie erstmalige Abschreibungen auf die im Berichtsjahr neu eingeführten Datenverarbeitungssysteme.

Das Risikoprofil der Medien-Versicherung a.G. hat sich nicht wesentlich geändert. Die Erfüllung der Solvenzanforderungen über den Planungshorizont wird als ausreichend gesichert eingeschätzt.

## **1.1 Geschäftsbetrieb und Geschäftsergebnis**

Die Medien-Versicherung a.G. Karlsruhe (nachfolgend Medien-Versicherung a.G.) ist ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, gegründet im Jahre 1899 in Leipzig als Buchgewerbe-Feuerversicherung. Die Wurzeln des Vereins liegen in der Druck- und Medienindustrie und noch heute ist der Verein der Fachversicherer für das graphische Gewerbe, die graphische Industrie, Buchhandlungen, Verleger sowie alle sonstigen Medienbetriebe.

Was für Betriebe gut ist, kann auch für Privatpersonen von Vorteil sein. Aus diesem Grund schützt die Medien-Versicherung a.G. neben einer Vielzahl von Unternehmen aus der Medienbranche immer mehr private Kunden in den Versicherungszweigen Haftpflicht, Unfall, Rechtsschutz, Wohngebäude und Hausrat.

### **1.1.1 Versicherungstechnisches Ergebnis**

Die versicherungstechnische Leistung der Gesellschaft besteht im Wesentlichen aus der Vereinnahmung von Versicherungsbeiträgen und der Zahlung von Versicherungsleistungen unter Berücksichtigung von Kosten.

Das handelsrechtliche versicherungstechnische Ergebnis f. e. R. belief sich im Berichtsjahr auf TEUR 1.517.

### **1.1.2 Anlageergebnis**

Die Gesellschaft erzielte im Berichtsjahr ein handelsrechtliches Anlageergebnis von TEUR 749. Dabei standen den Erträgen aus Kapitalanlagen in Höhe von TEUR 917 Aufwendungen von TEUR 168 gegenüber.

### **1.1.3 Sonstige Tätigkeiten**

Den handelsrechtlich ermittelten sonstigen Erträgen in Höhe von TEUR 181 standen sonstige Aufwendungen in Höhe von TEUR 627 gegenüber. Der Steueraufwand belief sich auf TEUR 569.

## **1.2 Governance-System**

Die aktuelle Aufbau- und Ablauforganisation wird in der Gesamtbetrachtung als angemessen bewertet; sie unterstützt die Ziele der Geschäfts- und Risikostrategie. Darüber hinaus wurde die Einschätzung getroffen, dass die Geschäfts- bzw. die Risikostrategie und die Steuerung der Gesellschaft aufeinander abgestimmt sind.

## **1.3 Risikoprofil**

Wesentliche Änderungen am Risikoprofil der Gesellschaft haben sich nicht ergeben. Die Ergebnisse der durchgeführten Stresstests und Analysen zeigen, dass sich selbst bei Eintritt derartiger Szenarien die Solvabilitätslage der Gesellschaft als ungefährdet darstellt.

## **1.4 Bewertung für Solvabilitätszwecke**

Bewertungsunterschiede zwischen den nach den Solvabilitätsvorschriften ermittelten Werten und den HGB-Werten ergaben sich insbesondere bei den folgenden Posten der Aktivseite: Anlagen, latente Steueransprüche und einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen. Auf der Passivseite resultierten die wesentlichen Unterschiede aus der Umbewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen und Rentenzahlungsverpflichtungen, dem Ansatzverbot der Schwankungsrückstellung unter Solvabilität II, sowie dem Ansatz der latenten Steuerschulden.

## 1.5 Kapitalmanagement

Die Basiseigenmittel nach Solvabilität II beliefen sich zum 31.12.2017 auf TEUR 35.653, während das Eigenkapital nach HGB (inkl. Schwankungsrückstellung) einen Wert von TEUR 32.316 aufwies.

Die nach der Standardformel ermittelte Solvenzkapitalanforderung (SCR) belief sich im Berichtszeitpunkt auf TEUR 6.218 während die Mindestkapitalanforderung (MCR) TEUR 3.700 betrug.

Aus der Gegenüberstellung mit den auf die SCR anrechnungsfähigen Eigenmitteln in Höhe von TEUR 35.653 ergab sich eine **Solvabilitätsquote SCR von 573 %**.

Aus der Gegenüberstellung mit den auf die MCR anrechnungsfähigen Eigenmitteln in Höhe von TEUR 35.653 ergab sich eine Solvabilitätsquote MCR von 964 %.

## 1.6 Anhang

Im Anhang sind die Meldebögen (QRTs) gemäß Artikel 4 der Durchführungsverordnung 2015/2452 zur Festlegung technischer Durchführungsstandards hinsichtlich der Verfahren, Formate und Meldebögen für den Bericht über Solvabilität und Finanzlage für die Gesellschaft abgebildet.



## 2 Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

### 2.1 Geschäftstätigkeit

Die Medien-Versicherung a.G. Karlsruhe (nachfolgend Medien-Versicherung a.G.) ist ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, gegründet im Jahre 1899 in Leipzig als Buchgewerbe-Feuerversicherung. Die Wurzeln des Vereins liegen in der Druck- und Medienindustrie und noch heute ist der Verein der Fachversicherer für das graphische Gewerbe, die graphische Industrie, Buchhandlungen, Verleger sowie alle sonstigen Medienbetriebe.

Was für Betriebe gut ist, kann auch für Privatpersonen von Vorteil sein. Aus diesem Grund schützt die Medien-Versicherung a.G. neben einer Vielzahl von Unternehmen aus der Medienbranche immer mehr private Kunden.

Gemäß den Leitsätzen „Werte schützen und bewahren“ sowie „direkt und günstig“ hat sich der Verein das Ziel gesetzt, seine Mitglieder bedarfsgerecht und fair abzusichern. Versichern heißt für die Gesellschaft Verantwortung übernehmen und verbraucherorientierten Versicherungsschutz anzubieten. Die Gesellschaft tritt dabei als proaktiver verbraucherfreundlicher Bedingungs- und Produktgestalter auf. Mit unterschiedlichen Produktlinien vom äußerst günstigen Basisschutz bis hin zum leistungsstarken Premiumschutz können die Kundeninteressen bedient werden.

Der Verein betreibt folgende Versicherungszweige und –arten innerhalb der Bundesrepublik Deutschland von seinem Standort in Karlsruhe aus:

- Feuerversicherung
- Technische Versicherung
- Extended Coverage (EC)-Versicherung
- Betriebsunterbrechungsversicherung
- Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung
- Leitungswasserversicherung
- Verbundene Hausratversicherung
- Verbundene Wohngebäudeversicherung
- Allgemeine Unfallversicherung
- Allgemeine Haftpflichtversicherung
- Rechtsschutzversicherung

Das Deckungsgebiet erstreckt sich auf die Bundesrepublik Deutschland.

Beaufsichtigt und geprüft wird die Medien-Versicherung a.G. von folgenden Einrichtungen:

	<b>Finanzaufsicht</b>	<b>externer Abschlussprüfer</b>
<b>Name:</b>	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin)	PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
<b>Adresse:</b>	Graurheindorfer Str. 108 in 53117 Bonn	Friedrich-Ebert-Anlage 35-37, 60327 Frankfurt am Main
<b>Postanschrift:</b>	Postfach 1253, 53001 Bonn	
<b>Telefon:</b>	0228 / 4108 – 0	069 / 9585-0
<b>Fax:</b>	0228 / 4108 - 1550	069 / 9585-1000
<b>E-Mail:</b>	poststelle@bafin.de	webkontakt_anfragen@de.pwc.com
<b>De-Mail:</b>	poststelle@bafin.de-mail.de	./.

## 2.2 Geschäftsverlauf 2017 - Allgemein

Das Berichtsjahr 2017 verlief für die Gesellschaft trotz zahlreicher Herausforderungen zufriedenstellend. Anfang März 2017 wurde die Umstellung von einem auf mittlerer Datenbanktechnik basierenden Verwaltungssystem auf das neue Bestandsführungssystem winsure.Net. erfolgreich vollzogen. Gleichzeitig wurden die Geschäftsprozesse angepasst und im Zusammenspiel mit dem Dokumentenmanagementsystem weiter automatisiert.

Im versicherungstechnischen Geschäft konnte die im Geschäftsbericht 2016 erstellte Prognose bezüglich der Entwicklung der Bruttobeiträge übertroffen werden. Mit einem Beitragswachstum von 5,3 % (VJ: 4,7 %) auf TEUR 24.973 lag die Gesellschaft über dem Branchendurchschnitt. Die verdienten Brutto-Beiträge liegen mit TEUR 24.605 über dem Vorjahreswert von TEUR 23.507. Dies entspricht einem Zuwachs von 4,7 %. Wachstumstreiber waren vor allem die Sparten Hausrat und Wohngebäude.

Die Anzahl der Verträge stieg in den Privatsparten um 12,3 % auf 90.035 Stück. Im gewerblichen Stammgeschäft war ein leichter Rückgang von 0,3 % zu verzeichnen.

Auf der Schadenseite haben die Stürme und Unwetter des Jahres 2017 wie bspw. Xavier und Herwart auch bei der Medien-Versicherung a.G. einen Anstieg der Aufwendungen für Versicherungsfälle bewirkt. Darüber hinaus verzeichnete die Gesellschaft in dem Geschäftsjahr zwei größere Feuerschäden. Die Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle stiegen infolge dessen von TEUR 14.075 auf TEUR 16.010. Die Schadenquote für das Geschäftsjahr stieg von 81,9 % auf 84,7 %.

Gestiegene Vertriebskosten aufgrund der Geschäftsausweitung und die Zunahme der Verwaltungsaufwendungen für die Umsetzung der Solvency II-Anforderungen sowie erstmalige Abschreibungen auf die neu eingeführten Datenverarbeitungssysteme führten zu einem Anstieg um TEUR 643 bei den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb auf TEUR 5.300. Die Brutto-Combined Ratio liegt bei 86,6 % (Vorjahr: 79,7 %).

Der Jahresüberschuss reduzierte sich infolge von TEUR 1.466 im Vorjahr auf TEUR 1.251 im Geschäftsjahr.

## 2.3 Versicherungstechnisches Ergebnis

Im Berichtsjahr stellte sich das handelsrechtliche versicherungstechnische Ergebnis der Gesellschaft, aufgegliedert nach Geschäftsbereichen wie folgt dar:

Jahr 2017				
Versicherungszweige auf einen Blick				
	Verdiente Brutto- Beiträge TEUR	GJ- Brutto- Schaden- quote %	Versicherungs- technisches Brutto- Ergebnis TEUR	Versicherungs- technisches Ergebnis f.e.R TEUR
Allgemeine Haftpflicht	2.271	77,0	572	166
Allgemeine Unfall	3.616	129,5	1.756	1.079
Rechtsschutz	1.939	79,8	-340	-130
Verbundene Wohngebäude	7.126	94,8	-840	-111
Verbundene Hausrat	4.284	56,8	558	-150
Feuer Gesamt	1.242	83,2	-115	187
Technische Versicherungen	2.796	71,1	536	190
Extended Coverage (EC)	475	37,4	280	92
Einbruchdiebstahl und Raub	225	19,3	168	98
Leitungswasser	221	60,9	72	43
Betriebsunterbrechung	410	71,6	21	53
<b>INSGESAMT</b>	<b>24.605</b>	<b>84,7</b>	<b>2.668</b>	<b>1.517</b>

Die dargestellten Versicherungszweige werden im Rahmen von Solvency II in „lines-of-business“ (LoB) zusammengefasst. Dies sind:

LoB	Versicherungszweig
Allgemeine Haftpflichtversicherung	Allgemeine Haftpflichtversicherung
Einkommensersatzversicherung	Allgemeine Unfallversicherung
Feuer- und andere Sachversicherungen	Verbundene Wohngebäudeversicherung Verbundene Hausratversicherung Feuerversicherung Technische Versicherungen Extended Coverage Versicherung (EC) Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung Leitungswasserversicherung sowie die dazugehörigen Ertragsausfallversicherungen (Betriebsunterbrechung)
Rechtsschutzversicherung	Rechtsschutzversicherung

Das versicherungstechnische Ergebnis f.e.R. wurde ausschließlich im Inland erwirtschaftet.

Die Gesellschaft erzielte im Berichtsjahr ein versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R. von insgesamt TEUR 1.517 (Vorjahr: TEUR 1.834). Den größten Einfluss auf das versicherungstechnische Ergebnis f.e.R. hatte die Allgemeine Unfallversicherung, die Feuerversicherung und die technische Versicherung.

Zeichnungsort ist die Bundesrepublik Deutschland. Geographische Schwerpunkte gibt es hierbei nicht.

Im Kernsegment der Medien-Versicherung a.G. werden fast überwiegend Risiken aus der Druck- und Medienindustrie gezeichnet. Im Privatsegment zeichnet die Gesellschaft Risiken bis zu den jeweiligen Tarifvorgaben. Es handelt sich dabei um das klassische Privatkundenportfolio.

## 2.4 Anlageergebnis

Im Folgenden ist das handelsrechtliche Anlageergebnis des Berichtsjahres nach Vermögenswertklassen der Solvabilitätsübersicht dargestellt:

Anlageergebnis in EUR	Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf	Anteile an verbundenen Unternehmen	Aktien - notiert	Anleihen Staatsanleihen	Anleihen Unternehmensanleihen	Organismen für gemeinsame Anlagen	Einlagen außer Zahlungsmittel-äquivalente	Sonstige Anlagen
<b>1. Erträge aus Kapitalanlagen</b>								
a) Erträge aus Beteiligungen						5.500		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen								
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	114.720							
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			27.516	38.750	408.984	115.626	14.724	120
c) Erträge aus Zuschreibungen			4.308		21.022	1.326		
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen			23.247		36.575	87.081		
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		17.006						
<b>2. Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>								
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	14.709	1.397	4.523	3.182	38.318	17.208	1.209	10
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	39.100				39.074	8.453		
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen					810			

Die Erträge aus Kapitalanlagen der Gesellschaft erreichten im Berichtsjahr TEUR 917. Die Aufwendungen für Kapitalanlagen beliefen sich auf TEUR 168.

Die wesentlichen Werttreiber des Anlageergebnisses stellten im Berichtsjahr die Erträge aus Unternehmensanleihen (TEUR 409) dar.

Verbriefungen in direkt gehaltenen Wertpapieren bestehen zum Bilanzstichtag nicht.

## 2.5 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten

Die handelsrechtlich ermittelten „Sonstigen Erträge“ des Berichtsjahres betragen TEUR 181. Dieser Posten setzt sich aus Erträgen für erbrachte Dienstleistungen in Höhe von TEUR 163 und Steuer- und sonstigen Erträgen TEUR 18 zusammen.

Die handelsrechtlich ermittelten „Sonstige Aufwendungen“ des Berichtsjahres betragen TEUR 627. Diese setzen sich aus Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen in Höhe von TEUR 163, Personal- und Sachaufwendungen für das nichtversicherungstechnische Geschäft (TEUR 131), Aufwendungen für den Jahresabschluss (TEUR 145), Aufwendungen für Fachverbände (TEUR 35) und sonstigen Aufwendungen in Höhe von TEUR 153 zusammen.

Es liegen keine wesentlichen Leasingvereinbarungen als Leasingnehmer vor. Leasingvereinbarungen als Leasinggeber existieren nicht.

## 2.6 Sonstige Angaben

Neben den in den vorhergehenden Kapiteln veröffentlichten Informationen sind keine weiteren wesentlichen Angaben zu machen.

## 3 Governance-System

### 3.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System

Die Medien-Versicherung a.G. ist ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit der satzungsgemäß das Versicherungsgeschäft nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit betreibt. In der Satzung jeder Versicherungsgesellschaft werden die Struktur, die Rolle und der Verantwortungsbereich der Verwaltungs-, Management- und Aufsichtsorgane festgelegt. Bei den Organen der Gesellschaft ergibt sich folgende Struktur.

#### 3.1.1 Oberstes Organ (Mitgliederversammlung)

Das oberste Organ stellt die Mitgliederversammlung dar. Sie repräsentiert die Mitglieder und übt die ihr per Satzung übertragenen Rechte in Übereinstimmung mit dem Gesetz aus.

Die Mitgliederversammlung besteht aus mindestens 11 und höchstens 23 von ihr selbst gewählten Mitgliedervertretern. Sie hat insbesondere die Aufgabe die Mitglieder des Aufsichtsrates und der Mitgliedervertreter zu wählen und abuberufen und die Verwendung des Bilanzgewinns zu beschließen.

Die ordentliche Mitgliederversammlung findet innerhalb der ersten acht Monate des Geschäftsjahres statt.

Die Mitgliedervertreter führen ihr Amt ehrenamtlich.

#### 3.1.2 Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat wird durch die Mitgliederversammlung gewählt und kommt seinen Rechten und Pflichten in Übereinstimmung mit dem Gesetz und der Satzung nach. Der Aufsichtsrat besteht aus maximal neun Mitgliedern. Als Fachversicherer für die Druck- und Medienindustrie sind folgende Personen zum Aufsichtsrat wählbar: Inhaber der in § 4 Ziff. 1 – 4 der Satzung genannten Betriebe, soweit es natürliche Personen sind oder von diesen ermächtigte Personen; soweit die Inhaber juristische Personen sind, deren Organe oder von diesen ermächtigte Personen; außerdem sämtliche bisherigen und ehemaligen Aufsichtsratsmitglieder sowie ausgeschiedene Vorstandsmitglieder.

Der Aufsichtsrat unterstützt und überwacht die Geschäftsführung, prüft und genehmigt den Jahresabschluss und genehmigt den Vorschlag zur Verwendung des Bilanzgewinns. Des Weiteren ist er insbesondere für die Ernennung des Vorstandes zuständig und schließt den Anstellungsvertrag mit diesem.

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft kommt mindestens zweimal jährlich zu einer Sitzung zusammen. Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Medien-Versicherung a.G. stehen in angemessener Interaktion zueinander, wobei beide Gremien relevante Informationen zur Erfüllung ihrer Tätigkeit eigenständig anfordern und, bei Bedarf, diskutieren und hinterfragen. Zwischen den Sitzungen erhält der Aufsichtsrat schriftliche und mündliche Berichte zur Geschäftslage und zu anderen aktuellen Entwicklungen.

Die Aufsichtsratsmitglieder führen ihr Amt ehrenamtlich.

#### 3.1.3 Vorstand

Der Vorstand der Medien-Versicherung a.G. besteht aus zwei Mitgliedern, die das Verwaltungs- und Managementorgan des Unternehmens darstellen. Der Vorstand führt die laufenden Geschäfte des Vereins. Er vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich. Dem Vorstand obliegen die Vorbereitung und Ausführungen der Beschlüsse des Aufsichtsrats und der Beschlüsse der Mitgliederversammlung sowie die Erledigung aller Geschäftsangelegenheiten. Hierzu gehören insbesondere:

- Geschäftsleitung im engeren Sinne (Wahrung der Interessen der Gesellschaft)
- Anstellung und Entlassung von Angestellten
- Groß-Kunden-Betreuung
- Groß-Schadenbearbeitung
- Risikomanagement und unabhängige Risikocontrollingfunktion

- Rückversicherung
- Kapitalanlagen
- Controlling / Revision mit externer Unterstützung
- Compliance-Funktion
- Ansprechpartner für ausgelagerte Bereiche (IT, Revision, RS-Schadenbearbeitung)
- Versicherungsmathematische Funktion mit externer Unterstützung

Für einen mittelständischen Versicherer ist die enge Kooperation der beiden Vorstände auch im Hinblick auf die Vertretung unumgänglich. Daher verzichtet der Vorstand auf eine Funktionstrennung.

Weitere Ausschüsse im Sinne des Governance-Systems existieren bei der Gesellschaft nicht.

### 3.1.4 Schlüsselfunktionen

Einen weiteren wesentlichen Bestandteil des Governance Systems der Medien-Versicherung a.G. stellen die vier Schlüsselfunktionen gemäß Solvency II dar:

Schlüsselfunktion	rechtliche Grundlagen	Hauptaufgaben und -zuständigkeit	Berichterstattung
<b>Unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Artikel 44 EU-Richtlinie 2009/138/EG,</li> <li>- Artikel 259, Artikel 260, Artikel 269 DVO (EU) 2015/35,</li> <li>- Artikel 259 Abs. 1, Artikel 260 DVO (EU) 2016/2283,</li> <li>- Leitlinien zum Governance-System (EIOPA-BoS-14/253 DE), Leitlinie 17 bis 26,</li> <li>- Auslegungsentscheidung zum Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht (Prudent Person Principle, PPP) der BaFin vom 01.01.2016,</li> <li>- Durchführungsverordnung (EU) 2015/2015 der Kommission vom 11.11.2015</li> <li>- Auslegungsentscheidung zum Risikomanagement in VSU der BaFin vom 01.01.2016</li> <li>- § 26 und § 27 VAG</li> </ul>	<p>Die URCF</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- repräsentiert die operative Ausgestaltung und Umsetzung des Risikomanagementsystems der Medien-Versicherung a.G.</li> <li>- koordiniert und verantwortet die Identifikation, Bewertung und Analyse von Risiken.</li> <li>- entwickelt adäquate Methoden und Prozesse zur Risikobewertung und –überwachung.</li> <li>- verantwortet die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA).</li> <li>- berechnet mindestens quartalsweise das MCR und jährlich das SCR.</li> <li>- erstellt ein unternehmensspezifisches Limitsystems und überwacht deren Einhaltung.</li> <li>- bewertet neue Produkte und das aktuelle Produktportfolio aus Risikosicht.</li> <li>- ist für den jährlich durchzuführenden Risikokontrollprozess inkl. Risikoinventur verantwortlich.</li> <li>- berechnet das Risikopotenzial jährlich.</li> </ul>	<p>Die URCF erstellt mindestens einmal jährlich einen Bericht, in welchem relevante Risiken quantitativ und qualitativ dargestellt werden und wesentlichen Risiken klassifiziert bzw. mit dem jeweiligen Exposure ausgewiesen werden.</p> <p>Neben einer Beschreibung des Risikos enthält der Bericht ein mögliches Schadenpotential je Risiko und mögliche Gegenmaßnahmen sowie sofern vorhanden Grenzwerte und Informationswege.</p> <p>Die URCF wird direkt vom Vorstand der Medien-Versicherung a.G. wahrgenommen. Die Weitergabe der Risikoberichte an die Kontroll- und Aufsichtsorgane erfolgt im Bedarfsfall durch den Vorstand.</p> <p>Befunde aus der Überwachungstätigkeit der URCF werden seitens des Vorstands den anderen Schlüsselfunktionen im Rahmen der regulären Berichterstattung mitgeteilt. Im Falle besonders schwerwiegender Feststellungen erfolgt eine unmittelbare Mitteilung an die Schlüsselfunktionen sowie - falls erforderlich - die Einleitung sofortiger Maßnahmen.</p>
<b>Compliance Funktion (CF)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Artikel 46 der EU-Richtlinie 2009/138/EG,</li> <li>- Artikel 270 der DVO (EU) 2015/35,</li> <li>- Artikel 270 Abs. 1 der DVO (EU) 2016/2283,</li> <li>- Auslegungsentscheidung zu internen Kontrollen und interner Revision in VSU der BaFin vom 21.12.2015</li> <li>- § 29 VAG</li> </ul>	<p>Die CF</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- überwacht die Einhaltung sämtlicher zu beachtenden Gesetze und Verordnungen sowie aller aufsichtsbehördlichen Anforderungen.</li> <li>- überprüft, ob die Einhaltung von externen Anforderungen durch angemessene und wirksame interne Verfahren gefördert wird.</li> <li>- sorgt für eine Überprüfung der Einhaltung derjenigen internen Vorgaben, welche die Einhaltung der externen Anforderungen gewährleisten.</li> <li>- erstellt für ihre Tätigkeit einen Compliance-Plan, der mindestens jährlich überarbeitet wird.</li> <li>- trägt durch Beratung und rechtzeitige Informationen an die Mitarbeiter dafür Sorge, dass die Entwicklung eines Compliance-Bewusstseins bei der Medien-Versicherung a.G. gefördert wird.</li> <li>- beachtet den aktuellen Rechtsstand und die(künftigen) relevanten externe Anforderungen.</li> <li>- managet die Compliance-Risiken.</li> </ul>	<p>Die CF erstellt einmal jährlich einen Compliance-Bericht, in welchem bestehende Compliance-Risiken und Risiken mindernde Maßnahmen zusammengestellt werden. Der Bericht sollte einen Überblick über die Angemessenheit und Wirksamkeit der implementierten Verfahren zur Einhaltung der Anforderungen geben. Dabei wird stets auch ein Bezug zur Ausgangslage bzw. zu Entwicklungen gegenüber früheren Berichten hergestellt.</p> <p>Neben einer Beschreibung der durchgeführten Tätigkeiten enthält der Bericht die wesentlichen Vorfälle sowie die ergriffenen Gegenmaßnahmen. Gegebenenfalls werden Rechtsänderungs-Risiken und der Umgang damit aufgeführt.</p> <p>Die Unterrichtung der Kontroll- und Aufsichtsorgane erfolgt durch den Vorstand als Inhaber der CF. Falls erforderlich erklärt er schriftlich, dass die weitergeleiteten Ergebnisse mit den Erkenntnissen aus dem internen Bericht übereinstimmen.</p>



Schlüsselfunktion	rechtliche Grundlagen	Hauptaufgaben und -zuständigkeit	Berichterstattung
<b>Versicherungs-mathematische Funktion (VmF)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Artikel 48 EU-Richtlinie 2009/138/EG in Verbindung mit Artikel 272 DVO (EU) 2015/35,</li> <li>- Artikel 264, 265 DVO (EU) 2015/35, Artikel 264 Abs. 3 DVO (EU) 2016/2283</li> <li>- Leitlinien zum Governance-System (EIOPA-BoS-14/253 DE), Leitlinie 46 bis 50,</li> <li>- Leitlinien zur vorausschauenden Beurteilung der eigenen Risiken (basierend auf den ORSA-Grundsätzen) (EIOPA-CP-13/09 DE),</li> <li>- Auslegungsentscheidung zur versicherungsmathematischen Funktion in VSU der BaFin vom 21.12.2015</li> <li>- § 31 VAG</li> </ul>	<p>Das Aufgabengebiet der VmF umfasst sämtliche versicherungstechnischen Gebiete, die mit der Volatilität der Solvenzbilanz in Verbindung stehen. Hierzu zählen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die versicherungstechnischen Rückstellungen (vtR),</li> <li>- Beurteilung der Zeichnungs-, Annahme- und Tarifpolitik sowie</li> <li>- die Beurteilung der Rückversicherungsvereinbarungen.</li> </ul>	<p>Ergebnisse aus der Tätigkeit der CF werden dem URCF sowie anderen Schlüsselfunktionen der Gesellschaft im Rahmen der regulären Berichterstattung mitgeteilt und diskutiert.</p> <p>Die VmF erstellt einmal jährlich einen Bericht an den Vorstand der Medien-Versicherung a.G., in welchem gewonnene Erkenntnisse, festgestellte Befunde (insb. im Hinblick auf die Solvabilität und die Richtlinienkonformität der vtR) sowie Verbesserungsvorschläge und mögliche Abhilfemaßnahmen zusammengestellt sind (VmF-Bericht). Dabei wird stets auch ein Bezug zur Ausgangslage bzw. zu Entwicklungen gegenüber früheren Berichten hergestellt.</p> <p>Neben einer Beschreibung aller durchgeführten Tätigkeiten enthält der Bericht die bei der Funktionserfüllung erlangten Einschätzungen zur Datenqualität und beschreibt ggf. vorhandene Unzulänglichkeiten der Daten, deren Ursachen und wesentlichen Auswirkungen auf die Berechnung. Die hierbei zusammengestellten Ergebnisse finden Eingang in das reguläre Berichtswesen der Gesellschaft gemäß den Anforderungen der Säule III von Solvency II.</p> <p>Befunde aus der Prüfungstätigkeit der VmF werden dem Vorstand und der URCF im Rahmen der regulären Berichterstattung mitgeteilt.</p>
<b>Interne Revision (IR)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Artikel 47 EU-Richtlinie 2009/138/EG,</li> <li>- Leitlinien zum Governance-System (EIOPA-BoS-14/253 DE), Leitlinie 42 bis 45,</li> <li>- Artikel 271 DVO (EU) 2015/35, Artikel 271 Abs. 3 DVO (EU) 2016/2283,</li> <li>- Auslegungsentscheidung zu internen Kontrollen und interner Revision in VSU der BaFin vom 21.12.2015</li> <li>- § 30 VAG</li> </ul>	<p>Die Interne Revision überprüft die gesamte Geschäftsorganisation und insbesondere das Interne Kontrollsystem der Gesellschaft hinsichtlich seiner:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ordnungsmäßigkeit,</li> <li>- Wirksamkeit,</li> <li>- Angemessenheit,</li> <li>- Sicherheit.</li> </ul> <p>Die Funktion der Internen Revision hat im Zuge ihrer Tätigkeiten die folgenden Aufgaben wahrzunehmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erstellung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines mehrjährigen, risikoorientierten Prüfungsplans,</li> <li>- Zugrundelegung eines risikobasierten Konzepts bei der Festlegung der Prioritäten,</li> <li>- Übermittlung des Prüfungsplans an den Vorstand der Medien-Versicherung a.G., der diesen zu genehmigen hat,</li> <li>- Formulierung von Empfehlungen auf der Grundlage der Ergebnisse der durchgeführten Arbeiten (inkl. Angaben zu dem für die Abstellung von Unzuläng-</li> </ul>	<p>Die Interne Revision erstellt über jede Prüfung nach Abschluss der Prüfungshandlungen zeitnah einen schriftlichen Bericht. Der Revisionsbericht enthält:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- eine Darstellung des Prüfungsgegenstandes und der Prüfungsfeststellungen, ggf. einschließlich der vorgesehenen Maßnahmen,</li> <li>- eine Beurteilung der Prüfungsergebnisse anhand definierter und einheitlicher Kriterien,</li> <li>- Umsetzungstermine und Verantwortlichkeiten sowie</li> <li>- einen Hinweis auf die Besprechung des Prüfungsergebnisses einschließlich einer Aussage, ob hinsichtlich der zu Erledigung der Feststellung zu ergreifenden Maßnahmen Einigkeit zwischen geprüftem Fachbereich und der Internen Revision besteht.</li> </ul> <p>Die Interne Revision stellt in ihren Berichten wesentliche/ schwerwiegende Mängel sowie Gefahren und Risiken heraus soweit solche bestehen. Sie berichtet</p>



Schlüsselfunktion	rechtliche Grundlagen	Hauptaufgaben und -zuständigkeit	Berichterstattung
		lichkeiten vorzusehenden Zeitraum und den dafür zuständigen Personen) und Übermittlung eines die Ergebnisse und Empfehlungen enthaltenden schriftlichen Revisionsberichtes an den Vorstand sowie - Überprüfung, ob die genannten Empfehlungen bzw. die zu deren Umsetzung getroffenen Entscheidungen befolgt werden (Follow-up-Prüfungen).	ihre Prüfungsergebnisse und Empfehlungen direkt an den Vorstand.

Die Schlüsselfunktionen wurden den fachlichen und aufsichtsrechtlichen Erfordernissen entsprechend eingerichtet. Soweit die Schlüsselfunktionen intern übernommen werden, ist der Vorstand der Gesellschaft verantwortlich. Bei erfolgter Ausgliederung einer Schlüsselfunktion fungiert der Vorstand als Ausgliederungsbeauftragter, um eine angemessene Integration in die Organisation der Medien-Versicherung a.G. und Leistungserbringung sicherzustellen.

Die Schlüsselfunktionen haben jederzeit frei von Einflüssen zu agieren, die eine objektive, faire und unabhängige Aufgabenerfüllung verhindern.

Da der Vorstand die Schlüsselfunktionen der Gesellschaft selbst ausübt oder als Ausgliederungsbeauftragter fungiert, sind jederzeit eine direkte Kommunikation und ein Informationsaustausch gegeben.

### **Wesentliche Geschäftsvorgänge**

Wesentliche Geschäftsvorgänge mit den Mitgliedervertretern, den Mitgliedern des Aufsichtsrates und des Vorstandes lagen im Geschäftsjahr nicht vor.

### 3.1.5 Vergütungspolitik

Die Vergütungsleitlinien und Vergütungspraktiken der Medien-Versicherung a.G. dienen der Sicherstellung angemessener, nachhaltiger und mit der Geschäfts- und Risikomanagementstrategie der Gesellschaft im Einklang stehenden Vergütungsstrukturen und basieren auf der Grundlage der Vers-VergV.

Die Vergütungsleitlinien und die Vergütungspraktiken sind angepasst an das Risikoprofil, die Risikomanagementpraktiken sowie an die langfristigen Interessen und Leistungen des Unternehmens.

Die Vergütungsgrundsätze der Medien-Versicherung a.G. zielen auf den nachhaltigen Erfolg des Unternehmens und der Stärkung der Eigenmittel ab. Entsprechend sind variable Vergütungsbestandteile gestaltet.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und der Mitgliederversammlung sind ehrenamtlich tätig. Sie erhalten lediglich einen Auslagenersatz. Rentenregelungen und Rentenleistungen bestehen nicht.

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder umfasst einen festen und einen variablen Vergütungsbestandteil. Dabei ist der variable Bestandteil abhängig vom Unternehmensergebnis. Darüber hinaus haben die Vorstände eine Pensionszusage.

Die Vergütung der externen Schlüsselfunktionsinhaber erfolgt nach vereinbarten Sätzen nach Aufwand.

Die Vergütung der Mitarbeiter orientiert sich am Tarifvertrag für die private Versicherungswirtschaft. Die variablen Vergütungsbestandteile sind an Ziel- bzw. Provisionssysteme geknüpft. Es handelt sich dabei um individuelle und / oder kollektive Ziele. Die qualitativen wie quantitativen Ziele nehmen Bezug auf das jeweilige Arbeits- / Verantwortungsgebiet, wie beispielsweise den Vertrieb.

#### Wesentliche Geschäftsvorgänge

Wesentliche Geschäftsvorgänge mit den Mitgliederversammlungen, den Mitgliedern des Aufsichtsrates und des Vorstandes lagen im Geschäftsjahr nicht vor.

## 3.2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit

Für die nachfolgend aufgeführten Personengruppen sind die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit Voraussetzung für die Ausübung ihrer Tätigkeit.

- Aufsichtsratsmitglieder,
- Vorstandsmitglieder,
- Inhaber von Schlüsselfunktionen

Es wird im Vorfeld der Beantragung der Genehmigung oder der Anzeige sowie laufend sichergestellt, dass die spezifischen Anforderungen des Unternehmens an Fähigkeiten, Kenntnisse und Fachkunde der Personen, die das Unternehmen tatsächlich leiten oder andere Schlüsselfunktionen innehaben, erfüllt werden. Zudem werden fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit auch von der BaFin überwacht.

Die Anforderungen an die „fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit“ im Sinne von Artikel 273 DVO werden auf den oben genannten Personenkreis angewendet. Die erstmalige Beurteilung erfolgt durch das Unternehmen durch Prüfung der Antragsunterlagen bzw. Unterlagen für die Anzeige der Tätigkeit.

Die Voraussetzungen an die Qualifikation und Zuverlässigkeit der Personen, die das Unternehmen tatsächlich leiten oder andere Schlüsselfunktionen innehaben, werden spätestens bei einer erneuten Anzeige geprüft. Darüber hinaus beurteilt das jeweils übergeordnete Gremium anlassbezogen, ob die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit noch gegeben sind.

Mitglieder von Aufsichtsorganen müssen die Geschäftsleiter des Unternehmens angemessen überwachen und die Entwicklung des Unternehmens aktiv begleiten. Sie müssen dabei in der Lage sein

die getätigten Geschäfte zu verstehen. Bei der Zusammensetzung des Aufsichtsrates wird darauf geachtet, dass entsprechende Kenntnisse über Geschäftsführung und Rechnungslegung vorhanden ist.

Mitglieder der Geschäftsleitung müssen auf Grund ihrer beruflichen Qualifikationen, Kenntnisse und Erfahrungen jederzeit in der Lage sein, eine solide und umsichtige Leitung des Unternehmens auszuüben. Dies erfordert angemessene theoretische und praktische Kenntnisse im Versicherungsbereich. Bei den Anforderungen an die fachliche Qualifikation wird beachtet, dass die Geschäftsleitung insgesamt über die Fähigkeiten verfügen muss, das Unternehmen ordnungsgemäß zu leiten (Gesamtverantwortung der Geschäftsleitung). Ausreichende theoretische Kenntnisse können durch abgeschlossene Berufsausbildungen, Studiengänge und Lehrgänge mit volkswirtschaftlichen, betriebswirtschaftlichen, steuerrechtlichen, allgemeinrechtlichen oder versicherungswirtschaftlichen Inhalten nachgewiesen werden. Auch eine hinreichend breit angelegte Berufspraxis kann die theoretischen Kenntnisse vermitteln. Zudem muss der Geschäftsleiter über praktische Erfahrungen verfügen. Dies schließt nicht aus, dass branchenfremde Personen in den Vorstand berufen werden. Vor der Anzeige der Absicht der Bestellung einer Person zum Geschäftsleiter überprüft das Unternehmen, ob die Bestellungs Voraussetzungen gegeben sind. Das Unternehmen vergewissert sich daher, dass die vom potentiellen Vorstandsmitglied einzureichenden Unterlagen vorliegen und dass das Vorstandsmitglied die persönliche Erklärung mit Angaben zur Zuverlässigkeit abgegeben hat.

Die Aufgaben der Schlüsselfunktionen sind in den Artikeln 268-272 DVO beschrieben. Die Inhaber von Schlüsselfunktionen müssen die erforderlichen Kenntnisse zur Ausübung der Schlüsselfunktion besitzen. Die benannten Personen müssen fachlich geeignet und zuverlässig für die konkrete Tätigkeit sein. Zu diesem Zweck prüft der Vorstand die bei der Bundesanstalt einzureichenden Unterlagen, um festzustellen, ob sich Anzeichen ergeben, dass die persönliche Zuverlässigkeit nicht gegeben sein könnte. Darüber hinaus wird darauf geachtet, dass kein Interessenkonflikt besteht und die verantwortliche Person über ausreichende zeitliche Ressourcen verfügt, um die Aufgabe angemessen wahrzunehmen.

## **3.3 Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung**

### **3.3.1 Allgemeines**

Die Medien-Versicherung a.G. verfügt über ein der Unternehmensgröße und -komplexität angemessenes Risikomanagementsystem. Es findet auf allen Ebenen statt und wird direkt vom Vorstand organisiert oder durchgeführt. Darüber hinaus wird durch die Revision objektiv und unabhängig vom operativen Geschäft eine Überprüfung der Geschäftsorganisation durchgeführt und die Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des „Internen Kontrollsystems“ planmäßig überwacht.

Das Risikomanagementsystem verfolgt als oberstes Ziel den verantwortungsvollen Umgang mit Risiken, damit die Unternehmensfortführung nicht gefährdet und die dauerhafte Erfüllung der Verpflichtungen und Leistungsversprechen gegenüber den Kunden sichergestellt werden. Hierzu ist es notwendig, dass sämtliche sowohl bestehende als auch zukünftig zu erwartende Risiken erkannt und einem angemessenen Risikomanagementprozess unterworfen werden. Gleichzeitig ist das Risikomanagement der Sicherstellung einer angemessenen Kapitalausstattung auf Ebene der Einzelgesellschaften und der Gruppe verpflichtet. Dies umfasst sowohl die Erfüllung der Solvenzkapitalbedeckung SCR (Solvabilitätsquote gemäß Solvabilität II Säule 1) sowie der Mindestkapitalanforderung MCR als strenge Nebenbedingung.

### **3.3.2 Implementierung des Risikomanagementprozesses**

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende Prozessschritte:

- Risikoidentifizierung: Identifizierung aller möglichen Risiken, denen die Medien-Versicherung a.G. ausgesetzt ist;
- Risikoanalyse und -bewertung: Einteilung der Risiken in Bezug auf ihr Risikopotential für die Gesellschaft;
- Risikobewältigung und -steuerung: der grundsätzliche Umgang mit den wesentlichen Risiken (Vermeidung, Verminderung, Überwälzung, Übernahme);
- Risikoüberwachung: Festlegung des Überwachungsansatzes, insbesondere Definition eines Limit- und Reportingsystems; im Rahmen des Risikocontrollingprozesses wird laufend die Risikotragfähigkeit und deren Auslastung überwacht, Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn die Risikodeckungsmasse höher ist als der Bedarf an Risikokapital;
- Risikoreporting und -kommunikation: Darstellung des Reportingvorgehens (Inhalte, Frequenz) sowie der internen und externen Kommunikation.

Die Risikoidentifikation sowie die Analyse und Bewertung der Risiken (Risikoinventur) erfolgt bei der Medien-Versicherung a.G. auf allen Ebenen statt und wird direkt vom Vorstand organisiert oder durchgeführt. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Risikoinventur findet mindestens jährlich ein Own Risk and Solvency Assessment (ORSA) statt, also eine unternehmenseigene Beurteilung der Risiko- und Solvenzsituation.).

Ziel ist die Überwachung der Risikotragfähigkeit. Dies ist die Fähigkeit Verluste aus eingegangenen und entstehenden Risiken zu absorbieren, ohne dass daraus eine Gefahr für die Existenz des Unternehmens resultiert. Die Risikotragfähigkeit ist dann gegeben, wenn die Vermögenswerte (=Risikodeckungsmasse) größer sind als der Bedarf an Risikokapital (=effektive und potentielle Verbindlichkeiten).

Strukturen und Prozesse des Risikomanagementsystems werden mit den in der Branche etablierten Standards verglichen und bei Bedarf weiterentwickelt.

### **3.3.3 Risiken der künftigen Entwicklung**

Die Risiken der künftigen Entwicklungen liegen neben den unternehmensüblichen wirtschaftlichen Risiken insbesondere im versicherungstechnischen Risiko, im Marktrisiko und Ausfallrisiko, im operationellen Risiko sowie im sonstigen Risiko.

#### **3.3.3.1 Versicherungstechnische Risiken**

Das versicherungstechnische Risiko beinhaltet das Änderungs-, das Zufalls- und das Reserve- sowie das Katastrophenrisiko.

Das Änderungsrisiko beschreibt den Wandel der Risikoverhältnisse, zum Beispiel infolge neuer gesetzlicher, umweltbedingter, sozialer oder technischer Rahmenbedingungen. Dadurch verändern sich zum Beispiel die Aufwendungen pro Versicherungsfall und/oder die Schadeneintrittswahrscheinlichkeit. Vom Zufallsrisiko spricht man, wenn zufällig höhere Schäden auftreten als erwartet.

Das Reserverisiko bezieht sich auf die Bemessung der Einzelschaden- und der Pauschalrückstellungen für Spätschäden, die zu niedrig angesetzt sein können. Die Schätzung der Verpflichtung ist mit Unsicherheiten behaftet. Die Bestimmung der Reserven für Schäden und Schadenregulierungskosten basieren auf unternehmenseigenen Erfahrungen und Auswertungen übriger zur Verfügung stehender Informationsquellen, wie Gutachten von Sachverständigen.

Das Katastrophenrisiko umfasst das Kumulrisiko, das aus dem Eintritt eines einzelnen Schadenereignisses verbunden mit einer Häufung von Schadenfällen resultiert. Beispielhaft zu nennen wären hier Schäden durch ein Elementarereignis.

Im Ergebnis werden alle diese Risiken im Beitrags-/Schadenrisiko zusammengefasst, d.h. von nicht ausreichend kalkulierten Tarifen. Diesem Risiko begegnet die Gesellschaft, indem sie ein ausgewogenes Risikoportefeuille anstrebt, vorsichtig tarifiert und zeichnet sowie die versicherungstechnischen Rückstellungen angemessen dotiert. Ferner wird das Risiko durch Annahmeregrenzungen bei der Versicherungssummenhöhe und eine nachhaltige Rückversicherungspolitik minimiert.

Zum Ausgleich von Schwankungen, wird entsprechend den gesetzlichen Vorgaben, eine Schwankungsrückstellung gebildet.

Zur Vermeidung von Risiken nutzt die Gesellschaft den Risikotransfer mittels Rückversicherung und eine vorsichtige Zeichnungspolitik.

Bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderungen nach Solvency II werden die versicherungstechnischen Risiken mittels der Standardformel bewertet. Aufgrund des Risikotransfers mittels Rückversicherung ist das Risikopotential begrenzt.

### **3.3.3.2 Marktrisiko**

Das Marktrisiko bezeichnet die Gefahr eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung der Finanzlage, die sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte und Finanzinstrumente ergibt.

Durch eine ausgewogene Mischung der Anlagearten versucht die Gesellschaft dieses Risiko zu minimieren. Der grundsätzlich mit höheren Risiken behaftete Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten und komplex strukturierten Wertpapieren stellt für die Medien-Versicherung a.G. keine bedeutende Risikoposition dar.

Diesem Risiko steuert die Medien-Versicherung a.G. durch eine ausgewogene Mischung der Anlagearten.

Aufgrund der betriebenen Versicherungssparten mit kurzen Laufzeiten, grundsätzlich kurzen Regulierungszeiten und einer grundsätzlichen „Buy and hold-Strategie“ im Bereich der Kapitalanlagen sowie der Möglichkeit der Klassifizierung der Anlagearten nach dem gemilderten Niederstwertprinzip hat das Risiko für die Gesellschaft im Rahmen der HGB-Bilanz eine untergeordnete Bedeutung.

Das Marktrisiko wird im Rahmen der Standardformel berücksichtigt. Im Bereich der Solvency II-Betrachtung stellt das Risiko für die Medien-Versicherung die größte Risikoart in Bezug auf das notwendige Solvenzkapital dar. Ist aber mit ausreichend Kapital überdeckt.

### **3.3.3.3 Kreditrisiko/Ausfallrisiko**

Das Ausfallrisiko bezeichnet die Gefahr von Verlusten oder negativer Veränderungen der Finanzlage, die sich aus dem Ausfall oder eine Bonitätsverschlechterung von Geschäftspartnern ergibt. Ausfallrisiken bestehen in der Kapitalanlage sowie gegenüber Versicherungsvermittlern und Versicherungsnehmern und Rückversicherern.

Im Bereich der Kapitalanlagen achtet die Gesellschaft auf eine möglichst breite Streuung der Anlagen unter Berücksichtigung der Bonitätslage des Emittenten. Die Konzentration der Kapitalanlagen bei einzelnen Emittenten wird durch Auswertungen fortlaufend beobachtet.

Der mögliche Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft stellt für die Medien-Versicherung a.G. kein wesentliches Risiko dar.

### **3.3.3.4 Operationelles Risiko**

Operationale Risiken entstehen in betrieblichen Systemen oder Prozessen, insbesondere in Form von betrieblichen Risiken, die aus menschlichem oder technischem Versagen resultieren. Operationale Risiken umfassen weiterhin rechtliche Risiken, die auf vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen basieren, sowie das Risiko aus einem nicht funktionsfähigen internen Kontrollsystem.

Eine wesentliche Rolle spielt hinsichtlich der betrieblichen Risiken vor allem die technische Ausstattung und die Verfügbarkeit der Datenverarbeitungssysteme. Wir begegnen diesen Risiken durch ein der Unternehmensgröße und Unternehmenskomplexität angepasstes umfangreiches Datenverarbeitungssicherheitskonzept, das regelmäßig angepasst wird.

Schutzvorkehrungen im Datenverarbeitungsbereich gewährleisten die Sicherheit der Datenverarbeitungsprogramme, der Datenhaltung und des laufenden Betriebes. Alle Zahlungsströme unterliegen strengen Richtlinien.

Gut ausgebildete Mitarbeiter und eine hohe Mitarbeiterbindung reduzieren das Risiko einer fehlerhaften Bearbeitung.

Rechtlichen Risiken wird durch das frühzeitige Ergreifen entsprechender Maßnahmen, wie die Überprüfung und Anpassung von Verträgen und Bedingungen oder der Neuauflage von Tarifen, begegnet.

### 3.3.3.5 Sonstige Risiken

Zum sonstigen Risiko zählen insbesondere das Liquiditätsrisiko, das Reputationsrisiko, der Verlust von Schlüsselkunden sowie übrige Risiken, die keiner der oben genannten Kategorien zugeordnet werden können.

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass das Unternehmen nicht in der Lage ist, Anlagen und andere Vermögenswerte in Geld umzuwandeln, um den finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen. Um die Liquiditätsrisiken zu begrenzen, investiert die Medien-Versicherung a.G. in marktgängige Kapitalanlagen an hinreichend liquiden Mitteln und mit entsprechend den Forderungen abgestimmten Laufzeiten. Eine bestimmte Mindestliquidität auf Basis der Erfahrungen zum Liquiditätsbedarf wird sichergestellt.

Das Reputationsrisiko wird durch eine Vielzahl von Maßnahmen begrenzt und insgesamt momentan als gering eingeschätzt. Zur Risikominimierung tragen das Unternehmensleitbild und gut ausgebildete Mitarbeiter bei.

Risiken aus dem Verlust von Schlüsselkunden können den Umsatz reduzieren und haben damit auch Einfluss auf die Geschäftsentwicklung. Durch gute und leistungsstarke Produkte, hohen Service und engen Kontakt mit den Entscheidungsträgern der Schlüsselkunden, versuchen wir dieses Risiko zu minimieren. Gleichzeitig versucht die Gesellschaft die Basis des Geschäfts zu verbreitern.

### 3.3.4 ORSA

Die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA – englisch „own risk and solvency assessment“) verfolgt die Zielsetzungen:

- eigenständige Bewertung des Solvabilitätsbedarfs unter Berücksichtigung des spezifischen Risikoprofils und der Geschäftsstrategie des Unternehmens,
- Beurteilung der jederzeitigen Erfüllbarkeit der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen und der Anforderungen an die versicherungstechnischen Rückstellungen

Im Rahmen des ORSA wird die jederzeitige Erfüllbarkeit der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen beurteilt. Gemäß den aufsichtsrechtlichen Vorgaben der ORSA-Leitlinien werden hierfür Projektionen der gesetzlichen Kapitalanforderungen gemäß Solvabilität II Säule 1 für den gesamten Unternehmensplanungszeitraum durchgeführt. Dabei werden die Kapitalanforderungen der Risikoträger mit Hilfe der Standardformel ermittelt.

Darüber hinaus wird im Rahmen des ORSA die Wesentlichkeit von Abweichungen des Risikoprofils von den Annahmen, die der Berechnung der Solvabilitätskapitalanforderung mit der Standardformel zugrunde liegen, bewertet.

Der Gesamtsolvabilitätsbedarf der Medien-Versicherung a.G. ist durch eine traditionell hohe Rückversicherungsquote determiniert. Durch die Inanspruchnahme des Rückversicherungsschutzes reduziert die Gesellschaft die versicherungstechnischen Risiken und somit den Gesamtsolvabilitätsbedarf erheblich. Infolge dessen werden im Rahmen der ORSA-Erstellung die Effekte dieser Risikomindeungsstrategie untersucht und quantitativ bewertet.

Zum ORSA-Prozess gehören insbesondere

- Risikoidentifikationsprozess,
- Risikogespräche und qualitative Risikoeinschätzung,
- Risikoquantifizierung,
- Festlegung und Berechnung von Szenarien,

Die wichtigsten Eingangsgrößen des ORSA sind der aktuelle Unternehmensplan für das laufende Jahr, die strategischen Vorgaben für die Unternehmensplanung des Folgejahres sowie gegebenenfalls strategische Festlegungen.

Auf Grund des zukunftsgerichteten Fokus wird der ORSA-Prozess einmal pro Jahr im Rahmen der Risikobewertung parallel zum Jahresabschluss auf Datenstand 31.12. durchgeführt. In den ORSA-

Bericht fließen neben den Ist-Daten für das Berichtsjahr auch Annahmewerte zur Berechnung von Extremszenarien ein.

Würden sich unterjährig wesentliche Änderungen der Risikolage oder des Risikoprofils ergeben, wird eine außerplanmäßige Beurteilung der unternehmenseigenen Risiken und der Solvabilität vorgenommen. Beispiele hierzu sind:

- Einstieg in komplett neue Geschäftsbereiche
- Bedeutende Änderungen der Rückversicherungsvereinbarungen
- Bedeutende Änderung der Zusammensetzung der Vermögenswerte



### 3.4 Internes Kontrollsystem (IKS)

Das IKS wird vor dem Hintergrund des Proportionalitätsprinzips durch den Vorstand der Medien-Versicherung a.G. abgebildet und ist ein fester Bestandteil des Governance-Systems. Damit wird sichergestellt, dass das IKS jederzeit frei von Einflüssen ist, die eine objektive, faire und unabhängige Aufgabenerfüllung beeinträchtigen können und verfügt über uneingeschränkten Zugang zu erforderlichen Unterlagen und Daten. Dadurch wird implizit der Informationsaustausch zwischen den verschiedenen Schlüsselfunktionen gewährleistet.

Zudem haben Mitarbeiter den Vorstand aktiv über alle Tatsachen zu informieren, die für ihre Aufgabenerfüllung als Compliance-Funktion erforderlich sind.

Der Vorstand der Medien-Versicherung a.G. stellt dabei sicher, dass im Falle von erkannten Kontrollschwächen diese durch geeignete Maßnahmen und erforderliche Anpassungen zeitnah vermieden werden. Hierzu kann er sich auch der Internen Revision, im Rahmen der von dieser durchgeführten Follow-up-Tätigkeiten zur Behebung der Mängel, bedienen.

Der Vorstand hat die festgelegten Verfahren überprüft. Die Anforderungen wurden eingehalten. Es gab keine bemerkenswerten Feststellungen.

### 3.5 Funktion der Internen Revision (IR)

Die IR ist an die Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (EY) ausgegliedert. Die Ausübung der Funktion der IR ist durch den Ausgliederungsvertrag verbindlich geregelt.

Ein Vorstandsmitglied ist für sämtliche Belange im Rahmen dieser Ausgliederung („Ausgliederungsbeauftragter“) zuständig. Der Ausgliederungsbeauftragte bei der Medien-Versicherung a.G. hat die hierfür erforderliche Anforderung an die fachliche Eignung und an die Zuverlässigkeit („fit & proper“) zu erfüllen.

Die IR erhält uneingeschränkt Zugang zu den für die Ausübung der Funktion erforderlichen Unterlagen, Informationen und Daten. Die Vertraulichkeit und der Datenschutz sowie die Verarbeitung der bereitgestellten Daten sind im Ausgliederungsvertrag mit Bezug zu den gesetzlichen Vorgaben und den berufsrechtlichen Verschwiegenheitspflichten von EY umfassend geregelt.

Die IR erbringt ihre Tätigkeiten objektiv und ist von anderen operativen Tätigkeiten unabhängig in die Geschäftsorganisation der Gesellschaft eingegliedert. Die Funktion unterliegt keinerlei Einflüssen (Kontrollen, Einschränkungen oder Sonstiges) des Vorstands oder des Aufsichtsrates, die ihre Unabhängigkeit und Unparteilichkeit bei der Ausführung ihrer Aufgaben beeinträchtigen könnte. Dies gilt für den Ausgliederungsbeauftragten, die verantwortliche Person bei EY sowie für alle Personen, die für die IR tätig sind. Durch die Ausgliederung an EY wird zudem sichergestellt, dass die IR auch von sämtlichen anderen Stellen innerhalb der Medien-Versicherung a.G. entsprechend unabhängig agiert.

Die IR hat ihre Aufgaben eigenverantwortlich und ohne unangemessene Einflüsse, etwa durch andere Schlüsselfunktionen, den Vorstand oder den Aufsichtsrat, wahrzunehmen. Dies bedeutet auch, dass sie in der Lage sein muss, dem Vorstand ihre Ergebnisse und Empfehlungen auf direktem Wege mitzuteilen, ohne vorherige ändernde Einflussnahme. Auch das Direktionsrecht des Vorstands in Bezug auf die Prüfungsplanung der IR steht der Unabhängigkeit der Funktion grundsätzlich nicht entgegen.

Eine angemessene Koordination und Kooperation der anderen Schlüsselfunktionen mit der IR ist zulässig, um möglichst effiziente Prüfungen zu ermöglichen und Redundanzen zu vermeiden.

### 3.6 Versicherungsmathematische Funktion (VmF)

Die VmF ist an die eAs efficient actuarial solutions GmbH ausgegliedert. Die Ausübung der Funktion der VmF ist durch den Ausgliederungsvertrag verbindlich geregelt.

Ein Vorstandsmitglied ist für sämtliche Belange im Rahmen dieser Ausgliederung („Ausgliederungsbeauftragter“) zuständig. Der Ausgliederungsbeauftragte bei der Medien-Versicherung a.G. hat die hierfür erforderliche Anforderung an die fachliche Eignung und an die Zuverlässigkeit („fit & proper“) zu erfüllen.

Die VmF erhält uneingeschränkt Zugang zu den für die Ausübung der Funktion erforderlichen Unterlagen und Daten. Die Medien-Versicherung a.G. kann sich vor Ort in den Geschäftsräumen des Funktionsträgers von der sachgerechten Verarbeitung der bereitgestellten Daten überzeugen. Außerdem hat der Funktionsträger der VmF gesetzliche Bestimmungen und die Datenschutzbestimmungen der Gesellschaft einzuhalten.

Als aktuarieller Wissensträger leistet die VmF einen wesentlichen Beitrag zur wirksamen Umsetzung des Risikomanagementsystems und steht im engen Austausch mit der URCF. Im Rahmen der Funktionserfüllung werden dabei Koordinations- und Beratungsaufgaben übernommen. Anhand geeigneter quantitativer Risikomodelle leistet der Funktionsträger Unterstützung bei der Berechnung des Solvenzkapitals und wirkt bei Bedarf mit bei der Erstellung sowie beim Betrieb des unternehmenseigenen ORSA-Prozesses. Die VmF ist somit in das Risikomanagement-System der Medien-Versicherung a.G. integriert und dient als Ansprechpartner für die anderen Schlüsselfunktionen bzw. den Vorstand.

### 3.7 Outsourcing

Gemäß § 7 Nr. 2 VAG verstehen wir innerhalb der Medien-Versicherung a.G. als Ausgliederung

„eine Vereinbarung jeglicher Form zwischen einem Versicherungsunternehmen und einem Dienstleister, auf Grund derer der Dienstleister direkt oder durch weitere Ausgliederung einen Prozess, eine Dienstleistung oder eine Tätigkeit erbringt, die ansonsten vom Versicherungsunternehmen selbst erbracht werden würde; bei dem Dienstleister kann es sich um ein beaufsichtigtes oder nicht beaufsichtigtes Unternehmen handeln.“

Als Versicherungsgesellschaft sehen wir unsere Kernkompetenz in der Verwaltung von Versicherungsverträgen und in der Regulierung daraus resultierender Schäden. Darüber hinaus gehende Funktionsbereiche, die nicht zu den Kernkompetenzen einer Versicherungsgesellschaft gehören, hat die Gesellschaft im Hinblick auf Kosten und Qualität ausgelagert. Ein Sonderfall ist die Schadenbearbeitung in Rechtsschutz. Hier schreibt § 164 VAG eine Funktionstrennung gesetzlich vor.

Die Gesellschaft sieht durch das Outsourcing vor allem Vorteile im Hinblick auf Qualität, Transparenz und Unabhängigkeit von durchzuführenden Tätigkeiten.

Funktionsbereich	Unternehmen	Verantwortliche Person
Interne Revision	Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, 65760 Eschborn	Herr Christian Raspe
VmF	eAs efficient actuarial solutions GmbH 20359 Hamburg	Herr Stefan Willjes
IT Netzwerk und Systemadministration	3imedia GmbH, 76344 Eggenstein-Leopoldshafen	Herr Frank Schmidt
Schadenbearbeitung Rechtsschutz	Badische Rechtsschutzversicherung AG, 76131 Karlsruhe	Herr Thomas Kollöffel

### 3.8 Sonstige Angaben

Andere wesentliche Informationen über das Governance System der Medien-Versicherung a.G. als in den bisherigem Abschnitt 2 aufgeführt, sind bei uns nicht vorhanden.

## 4 Risikoprofil

Das Risikoprofil ist eine Gesamtsicht aller Risiken der Medien-Versicherung a.G. unter Berücksichtigung der Geschäftsabläufe und der strategischen Ziele. Die Risiken werden aus regulatorischer und aus ökonomischer Sicht bestimmt. Für die regulatorische Bewertung wird die Solvenzkapitalanforderung berechnet. Für die Ergebnisse wird auf Kapitel 5 verwiesen.

### 4.1 Versicherungstechnisches Risiko

#### 4.1.1 Verwendung von Zweckgesellschaften

Bei der Medien-Versicherung a.G. werden keine Zweckgesellschaften verwendet. Daher erübrigen sich diesbezügliche Angaben.

#### 4.1.2 Risikoexponierung

##### 4.1.2.1 Beschreibung der wesentlichen Risiken

Die versicherungstechnischen Risiken werden in Kapitel 3.3.3.1 beschrieben. Im Berichtszeitraum bestanden keine wesentlichen Änderungen diesbezüglich.

##### 4.1.2.2 Beschreibung der Maßnahmen zur Bewertung der Risiken

Bei der Medien-Versicherung a.G. kommt der Standardansatz als mathematisches Modell zur Risikobewertung zum Einsatz.

In vielen Fällen basieren mathematische Bewertungsmethoden auf Maßzahlen zur Beschreibung der Risikoexponierung bezüglich des Volumens der Exponierung, so auch im Falle des Standardansatzes. Auch falls bestimmte Maßzahlen zum Umfang der Exponierung nicht von den eingesetzten mathematischen Bewertungsmethoden verwendet werden, so besitzen diese Maßzahlen einen informativen Charakter.

Der Standardansatz behandelt grundlegend das *Katastrophenrisiko* und das *Prämien- und Reserverisiko* getrennt voneinander und aggregiert dann die einzelnen Ergebnisse der Risikobewertung (Aggregation der einzelnen Kapitalanforderungen). Hierzu sind Exponierungsmaße für das Prämienrisiko, für das Reserverisiko und für das Katastrophenrisiko notwendig. Dabei umfassen die Angaben zum Prämienrisiko die künftigen Prämien<sup>1</sup> und die Angaben zum Reserverisiko die Schadenrückstellung. Im Falle des Katastrophenrisikos sind die eingehenden Exponierungsmaße gegeben durch

- verschiedene Versicherungssummen,
- verdiente Prämien,
- Höhe von Leistungen bestimmter Ereignistypen,
- die Personenanzahl im Fall der höchsten Konzentration von Personen und
- die durchschnittliche Versicherungssumme bestimmter Ereignisarten.

Diese verschiedenen Exponierungsmaße bilden die Grundlage zur Bewertung einzelner Katastrophenrisiken. Dabei sind nicht alle Exponierungsmaße für alle Einzelrisikobewertungen relevant.

Auf Basis der zuvor genannten Exponierungsmaßzahlen erfolgt die Bewertung des versicherungstechnischen Risikos im Rahmen der Standardformel.

Im Berichtszeitraum bestanden keine wesentlichen Änderungen der Maßnahmen hinsichtlich des Standardansatzes.

---

<sup>1</sup> Diesbezüglich besteht eine Ausnahme, sofern die verdienten Netto-Beiträge des jüngsten historischen Jahres die geschätzten verdienten Netto-Beiträge des Folgejahres übersteigen. Dann treten Erstere an die Stelle der Letzteren.

### 4.1.3 Risikokonzentrationen

Es werden im Rahmen des versicherungstechnischen Risikos keine Konzentrationsrisiken gesehen.

### 4.1.4 Risikominderung

Als angewandte Risikominderungstechnik zum versicherungstechnischen Risiko ist die Rückversicherung zu nennen. Diese dient der Reduktion des versicherungstechnischen Risikos aus den Schadenaufwendungen.

Folgende Tabelle stellt die aktuelle Rückversicherungsstruktur dar:

Homogene Risikogruppe	RV-Verträge
Allgemeine Haftpflicht	Quotenvertrag und ein XL-Vertrag auf den Quotenselbstbehalt
Unfall	Quotenvertrag und ein XL-Vertrag auf den Quotenselbstbehalt
Rechtsschutz	Quotenvertrag und ein XL-Vertrag auf den Quotenselbstbehalt
Wohngebäude	Quotenvertrag und ein XL-Vertrag auf den Quotenselbstbehalt
Hausrat	Quotenvertrag und ein XL-Vertrag auf den Quotenselbstbehalt
Feuer	Summenexzedent und fakultativ/obligatorischer Vertrag und eine Quote auf das Maxima
Sonstige Sachversicherung	<b>EC-Versicherung:</b> analog Feuer <b>ED:</b> Eigenbehaltsstaffel in Abhängigkeit der Versicherungssumme <b>LW:</b> Eigenbehaltsstaffel in Abhängigkeit der Versicherungssumme
Technische Versicherung	<b>Maschinen:</b> Eigenbehaltsstaffel in Abhängigkeit der Versicherungssumme der werthöchsten Maschine <b>Elektronik:</b> Eigenbehaltsstaffel in Abhängigkeit der Versicherungssumme

Die Rückversicherung bietet damit insbesondere umfänglichen Schutz gegen Großschadenereignisse. Die Masse an Schadenzahlungen wird durch die Quotenrückversicherung effektiv gemindert. Die Rückversicherungsstruktur dient damit der Stärkung der Risikotragfähigkeit der Medien-Versicherung a.G. und wird insgesamt als wirksam und angemessen beurteilt.

Des Weiteren stellen Zeichnungslimite und Zeichnungsgebiete risikomindernde Maßnahmen dar.

Weitere Risikominderungstechniken – insbesondere vereinbarte Sicherheiten gemäß Artikel 214 der DVO (EU) 2015/35 – bestehen nicht und sind auch nicht geplant.

### 4.1.5 Liquiditätsrisiko

Unter der Rubrik des Liquiditätsrisikos muss der Wert der *bei künftigen Prämien einkalkulierten erwarteten Gewinne* (**Expected Profits In Future Premiums, EPIFP**) angeführt werden (gemäß Artikel 295 Abs. 5 der DVO (EU) 2015/35 bzw. 2016/2283). Zum Stichtag 31.12.2017 beträgt der EPIFP<sup>2</sup> netto TEUR 1.167<sup>3</sup>.

Im Kontext der Versicherungstechnik ist das Liquiditätsrisiko durch das Risiko gegeben, dass die Verpflichtungen infolge etwaig auftretender Liquiditätsengpässe nicht erfüllt werden können. Im Zuge des

<sup>2</sup> Ermittlung gemäß Rechnungsvorschrift in Artikel 260 Absatz 2 der DVO (EU) 2015/35 bzw. 2016/2283

<sup>3</sup> Als Wert der Gewinnfunktion.

Risikomanagements zum Liquiditätsrisiko gemäß Artikel 260 Absatz 1 Buchstabe d Ziffer ii der DVO (EU) 2015/35 bzw. 2016/2283 erstellte die Medien-Versicherung a.G. eine Analyse der (geplanten) Liquidität in Form eines Liquiditätsplans (Stichtag 31.12.2017).

## **4.1.6 Risikosensitivität**

### **4.1.6.1 Darstellung und Ergebnisse der Stresstests und Szenarioanalysen**

Im Rahmen des ORSA 2017 der Medien-Versicherung a.G. wurde ein versicherungstechnischer Stresstest durchgeführt, indem ein Risikoszenario in Form eines vollständigen Verlustes des Rückversicherungsschutzes als Höchststrisiko<sup>4</sup> analysiert wurde. Der Stresstest dient zugleich als Sensitivitätsanalyse, da sich hierbei die Sensitivität der Bedeckungsquote gegenüber Änderungen maßgeblicher Modellgrößen zeigt.

Die SCR-Bedeckungsquote lag in diesem widrigen Szenario bei über 115 %.

Das Ergebnis zeigt, dass die Medien-Versicherung a.G. trotz Wegfalls des kompletten Rückversicherungsschutzes überdeckt ist, und damit keine Gefährdung der Risikotragfähigkeit im Rahmen des Stresstests besteht.

### **4.1.6.2 Methoden und Annahmen bei den Stresstests und den Szenarioanalysen**

Ein Stressszenario und dessen Modellwirkung ergibt sich mittels Veränderung der einfließenden Parameter und Modellgrößen. Im Sinne eines Stresstests können mildere Szenarien durch gleichartige jedoch widrigere Szenarien ersetzt werden. Der Vorteil besteht in einer reduzierten Anzahl an auszuführenden Berechnungen.

Die Annahme besteht darin, die Veränderung so zu wählen, dass eine maximale Belastungsprobe der Netto-Bedeckung zur Solvenzkapitalanforderung erzeugt wird. Zielführend ist daher die Definition eines Höchsttrisikos im Sinne einer *worst-case*-Betrachtung. Im Rahmen des versicherungstechnischen Stressszenarios betrifft dies insbesondere den Wegfall des Rückversicherungsschutzes.

Die grundsätzliche Methodik und die sonstigen Annahmen des Modells bleiben erhalten oder werden, sofern erforderlich, zwecks Vereinbarkeit mit dem Stressszenario entsprechend adjustiert. Technisch wird davon ausgegangen, dass die durch das Stressszenario vorgegebene Veränderung unmittelbar in vollem Umfang einsetzt.

## **4.1.7 Weitere wesentliche Informationen zum Risikoprofil**

Es bestehen keine weiteren wesentlichen Informationen über das Risikoprofil der Medien-Versicherung a.G.

## **4.2 Marktrisiko**

### **4.2.1 Risikoexponierung**

#### **4.2.1.1 Beschreibung der wesentlichen Risiken**

In Bezug auf die Einteilung der Risiken in Marktrisiken und Kreditrisiken unterscheiden sich die Standardformel gemäß der DVO (EU) 2015/35 bzw. 2016/2283 (insbesondere Artikel 164), die von der Medien-Versicherung a.G. verwendet wird, und das Gesetz zur Modernisierung der Finanzaufsicht über Versicherungen (§ 7, Abs. 18). Aus bestimmten Gründen der quantitativen Darstellung ist es im Rahmen der regelmäßigen aufsichtlichen Berichterstattung (RSR-Bericht) notwendig, die Darstellun-

---

<sup>4</sup> *worst-case*-Betrachtung, welche eine Verifizierung des maximalen Handlungsspielraums zeigen.

gen zum Risikoprofil auf der Basis der Risikoeinteilung der Standardformel vorzunehmen. Im Rahmen der nachfolgenden Darstellungen zum Risikoprofil wird die Risikoeinteilung aus dem RSR-Bericht übernommen, um eine übergreifende Konsistenz zwischen diesem und dem RSR-Bericht zu erzielen.

Zur Beschreibung der wesentlichen Risiken verweisen wir auf Kapitel 3.3.3.2.

Es bestanden im Berichtszeitraum keine wesentlichen Änderungen.

#### **4.2.1.2 Beschreibung der Maßnahmen für die Bewertung der Risiken**

Das Marktrisiko beinhaltet das Risiko einer unerwarteten nachteiligen Veränderung der Marktwerte und zusätzlich das Risiko aufgrund von Konzentrationen von Kapitalanlagen.

Im Rahmen der Standardformel bilden die Marktwerte der Kapitalanlagen den zentralen Ausgangspunkt der mathematischen Risikobewertungen. Der Marktwert bzw. – im Fall des Konzentrationsrisikos – der Anteil der Marktwerte, der eine bestimmte Konzentrationsschwelle überschreitet, stellt dabei eine Maßzahl für das exponierte Volumen dar.

Die mathematische Risikobewertung gemäß der Standardformel hat diese Kennzahlen als Grundlage.

Im Berichtszeitraum bestanden keine wesentlichen Änderungen der Maßnahmen hinsichtlich der Standardformel.

#### **4.2.1.3 Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht**

Der Grundsatz der Sicherheit hat Priorität vor allen anderen Vorschriften und wird auf die Einzelanlagen angewendet. Dabei steht die Sicherung der Nominalwerte im Vordergrund. Die Substanzerhaltung der Einzelanlagen wird angestrebt. Dementsprechend wird überwiegend in Titel im Investment-grade-Bereich investiert.

Anlagen mit erhöhter Ausfallwahrscheinlichkeit sowie Eigenkapitalinstrumente dürfen nur in dem Rahmen beigemischt werden, wie er in der strategischen und in der taktischen Asset Allokation definiert ist.

### **4.2.2 Risikokonzentrationen**

Derzeit besteht eine (Markt-) Risikokonzentration vorrangig aufgrund der Berücksichtigung der Investmentfonds im Konzentrationsrisiko. Dies erfolgt aus Vorsichtsgründen heraus. Würde das Konzentrationsrisiko auf Basis der Einzeltitel der Investmentfonds ermittelt werden, so ergäbe sich als tatsächliches Konzentrationsrisiko aufgrund der hohen Mischung und Streuung der Einzeltitel selbst eine wesentlich geringere (Markt-) Risikokonzentration.

Daher wird die Risikokonzentration im Rahmen des Marktrisikos als völlig tragbar angesehen.

Zukünftig ist von einer ähnlichen Risikokonzentration aufgrund gleichbleibender Kapitalanlagerichtlinien auszugehen

Hinweis:

Des Weiteren besteht eine Marktrisikokonzentration aufgrund der Anlage bei Emittenten aus dem Bankensektor. Durch eine breite Mischung der Einzeltitel soll das Risiko vermindert werden. In der Standardformel findet dies jedoch keine Anwendung.

### **4.2.3 Risikominderung**

Die Risikominderungsmaßnahmen bestehen in der Anlagegrundlage und der zulässigen Kapitalanlagestruktur. Durch eine ausgewogene Mischung der Anlagearten versucht die Gesellschaft dieses Risiko zu minimieren. Exponierte Kapitalanlagegeschäfte werden, wenn möglich vermieden.

Diese Maßnahmen werden voraussichtlich unverändert fortbestehen.

Weitere Risikominderungsmaßnahmen existieren nicht und sind auch nicht geplant. Insbesondere werden aktuell und auch künftig keine Sicherheiten gehalten.

Wir verweisen auch auf Kapitel 3.3.3.2.



## 4.2.4 Liquiditätsrisiko

Unter der Rubrik des Liquiditätsrisikos muss der Wert der *bei künftigen Prämien einkalkulierten erwarteten Gewinne* (Expected Profits In Future Premiums, EPIFP) angeführt werden (Artikel 295 Abs. 5 der DVO (EU) 2015/35 bzw. 2016/2283). Dies erfolgte bereits in Kapitel 4.1.5. Daher wird bezüglich des Werts der Position EPIFP dorthin verwiesen.

Im Rahmen des Marktrisikos besteht kein Liquiditätsrisiko. Kapitel 4.1.5. hat das Risiko etwaiger Liquiditätsengpässe bei der Bedeckung von Verpflichtungen bereits aufgegriffen, weshalb diesbezüglich ebenfalls auf das genannte Kapitel verwiesen wird.

## 4.2.5 Risikosensitivität

### 4.2.5.1 Darstellung und Ergebnisse der Stresstests und Szenarioanalysen

Im Rahmen des ORSA 2017 der Medien-Versicherung a.G. wurde ein kapitalanlageorientierter Stresstest durchgeführt, indem ein Risikoszenario in Form eines hohen Verlustes bei den Kapitalanlagen als Höchstisiko<sup>5</sup> analysiert wurde. Der Stresstest dient zugleich als Sensitivitätsanalyse, da sich hierbei die Sensitivität der Bedeckungsquote gegenüber Änderungen maßgeblicher Modellgrößen zeigt.

Die SCR-Bedeckungsquote lag in diesem widrigen Szenario bei über 263 %.

Das Ergebnis zeigt, dass die Medien-Versicherung a.G. trotz deutlich erhöhter Ausfallwahrscheinlichkeiten überdeckt ist, und damit keine Gefährdung der Risikotragfähigkeit im Rahmen des Stresstests besteht.

### 4.2.5.2 Methoden und Annahmen bei den Stresstests und den Szenarioanalysen

Die Methodik und die zugehörigen Annahmen im Rahmen des Stressszenarios der Kapitalanlagen erfolgt analog derer zum versicherungstechnischen Stressszenario, welche in Kapitel 4.1.6.2 erläutert wurden.

## 4.2.6 Weitere wesentliche Informationen zum Risikoprofil

Es bestehen keine weiteren wesentlichen Informationen über das Risikoprofil der Medien-Versicherung a.G.

## 4.3 Kreditrisiko

### 4.3.1 Risikoexponierung

#### 4.3.1.1 Beschreibung der wesentlichen Risiken

Den nachfolgenden Ausführungen liegt die Risikoeinteilung in *Marktrisiken* und *Kreditrisiken* zugrunde, die der Risikoeinteilung der Standardformel sowie des RSR-Berichts der Medien-Versicherung a.G. hinsichtlich der Darstellungen zum Risikoprofil entspricht. Der Grund für dieses Vorgehen ist derselbe wie der in Kapitel 4.2.1.1 genannte. Im Übrigen verweisen wir auf Kapitel 3.3.3.3.

Es bestanden im Berichtszeitraum keine wesentlichen Änderungen.

---

<sup>5</sup> *worst-case*-Betrachtung, welche eine Verifizierung des maximalen Handlungsspielraums zeigen.

#### 4.3.1.2 Beschreibung der Maßnahmen für die Bewertung der Risiken

Auf Basis der hier geltenden Risikoeinteilung umfasst das Kreditrisiko das Risiko eines Ausfalls der Forderungen gegenüber Gegenparteien. Handelt es sich bei den Gegenparteien um Emittenten von Wertpapieren oder anderen Kapitalanlagen bildet der Marktwert den zentralen Ausgangspunkt der mathematischen Risikobewertung gemäß der Standardformel. Bei Rückversicherern als Gegenparteien, gegenüber denen Forderungen aus der Rückversicherung entstehen, existiert jedoch kein Handelswert, sodass ein Wert angesetzt werden muss, der den Verlust im Fall eines Ausfalls eines Rückversicherers beschreibt (sogenannter *Loss Given Default*). In der Regel sind im *Loss Given Default* zusätzlich rückversicherungsbedingte Risikominderungseffekte enthalten.

Die Marktwerte und die *Loss Given Defaults* bilden Risikoexponierungsmaße, auf deren Grundlage dann die Risikobewertungen über mathematische Berechnungen gemäß der Standardformel erfolgen.

Im Berichtszeitraum bestanden keine wesentlichen Änderungen der Maßnahmen hinsichtlich der Standardformel.

#### 4.3.1.3 Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht

Im Bereich der Kapitalanlagen achtet die Gesellschaft auf eine möglichst breite Streuung der Anlagen unter Berücksichtigung der Bonitätslage des Emittenten. Die Konzentration der Kapitalanlagen bei einzelnen Emittenten wird durch Auswertungen fortlaufend beobachtet. Ausländische Staatsanleihen bei den kritisch eingestuftem Ländern Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien hat die Gesellschaft nicht im Bestand. Das gleiche gilt für die risikobehafteten Bankenanleihen der Euro-Peripheriestaaten. Der mögliche Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft stellt für die Medien-Versicherung a.G. kein wesentliches Risiko dar. Die Bonität der Rückversicherungsunternehmen wird ebenfalls laufend überprüft.

#### 4.3.2 Risikokonzentrationen

Aktuell besteht eine Risikokonzentration auf die Einzeladressen Swiss Re Zürich, Commerzbank und Münchener Rück. Der Voraussicht nach wird es zukünftig zu einer diesbezüglich ähnlichen Situation kommen.

Ein spezieller Umgang mit der Risikokonzentration ist nicht erforderlich, weil die aktuelle und die erwartete Risikokonzentration im völlig tolerierbaren Rahmen liegen.

#### 4.3.3 Risikominderung

Das (Gegenparti-) Ausfallrisiko wird gemindert durch die breite Streuung der Anlagen und der Auswahl der Emittenten mit einer möglichst guten Bonität. Bei den Aktienanlagen sind 80,4 % in den Ratingklassen AAA bis A.

Ausländische Staatsanleihen bei den kritisch eingestuftem Ländern Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien hat die Gesellschaft nicht im Bestand. Das gleiche gilt für die risikobehafteten Bankenanleihen der Euro-Peripheriestaaten.

Im Bereich der Rückversicherung haben wir als Partner die beiden weltweit größten Rückversicherungsunternehmen als Vertragspartner.

Weitere wesentliche Risikominderungsmaßnahmen bestehen nicht.

#### 4.3.4 Liquiditätsrisiko

Im Kontext des (Gegenparti-) Ausfallrisikos wird kein Liquiditätsrisiko gesehen. Das Risiko etwaiger Liquiditätsengpässe bei der Bedeckung von Verpflichtungen wurde im Rahmen von Kapitel 4.1.5 mit aufgegriffen. Dort wurden auch bereits die Angaben zu den *erwarteten Gewinnen aus künftigen Prämien* (**Expected Profits In Future Premiums, EPIFP**) mit angeführt sowie das Ergebnis der Beurteilung gemäß Artikel 260 Absatz 1 Buchstabe d Ziffer ii der DVO (EU) 2015/35 bzw. 2016/2283.



## 4.3.5 Risikosensitivität

### 4.3.5.1 Darstellung und Ergebnisse der Stresstests und Szenarioanalysen

Im Rahmen des ORSA 2017 der Medien-Versicherung a.G. wurden zwei Stresstests durchgeführt, welche die Risikosensitivität im Rahmen des Kreditrisikos analysieren. Ein Risikoszenario basiert auf einen vollständigen Verlust des Rückversicherungsschutzes, das weitere Risikoszenario basiert auf eine deutliche Erhöhung der Ausfallwahrscheinlichkeiten bezüglich der Einzeladressen. Beide Risikoszenarien stellen im Rahmen des ORSA *worst-case*-Szenarien dar, und bilden damit Höchststrisiken ab.

Die SCR-Bedeckungsquoten lagen in diesen widrigen Szenarien bei mindestens 115 %.

Das Ergebnis zeigt, dass die Medien-Versicherung a.G. trotz Wegfalls des kompletten Rückversicherungsschutzes bzw. einer deutlichen Erhöhung der Ausfallwahrscheinlichkeiten überdeckt ist, und damit keine Gefährdung der Risikotragfähigkeit im Rahmen des Stresstests besteht.

### 4.3.5.2 Methoden und Annahmen bei den Stresstests und den Szenarioanalysen

Die Methodik und die zugehörigen Annahmen im Rahmen der Stressszenarien zum (Gegenpartei-) Ausfallrisiko wurden bereits in den Kapiteln 4.1.6.2 und 4.2.5.2 erläutert, worauf entsprechend verwiesen wird.

## 4.3.6 Weitere wesentliche Informationen zum Risikoprofil

Es bestehen keine weiteren wesentlichen Informationen zum Risikoprofil im Rahmen des (Gegenpartei-) Ausfallrisikos.

## 4.4 Liquiditätsrisiko

### 4.4.1 Risikoexponierung

Nach Vorgabe von Artikel 295 Absatz 2 der DVO (EU) 2015/35 bzw. 2016/2283 muss beschrieben werden, wie die Vermögenswerte im Einklang mit dem in Artikel 132 der EU-Richtlinie 2009/138/EG festgelegten Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht angelegt wurden. Dabei ist auf die in jenem Artikel erwähnten Risiken und den angemessenen Umgang mit diesen Risiken einzugehen. Durch die Ausführungen zum *Marktrisiko* und zum *Kreditrisiko* ist eine solche Beschreibung bereits mit abgedeckt und die Notwendigkeit einer solchen Beschreibung an dieser Stelle erübrigt sich daher. Im Übrigen verweisen wir auf Kapitel 3.3.3.5.

#### 4.4.1.1 Beschreibung der wesentlichen Risiken

Das Liquiditätsrisiko wurde bereits in Kapitel 3.3.3.5 beschrieben. Es wird daher diesbezüglich dorthin verwiesen. Es bestanden im Berichtszeitraum keine wesentlichen Änderungen.

#### 4.4.1.2 Beschreibung der Maßnahmen für die Bewertung der Risiken

Die Medien-Versicherung a.G. erfasst ihre Liquidität anhand ihrer Liquiditätsplanung, welche die prognostischen Zahlungsein- und Zahlungsausgänge beinhaltet. Durch Abgleich der zu erwartenden Zahlungsströme wird die Liquidität entsprechend gesteuert.

### 4.4.2 Risikokonzentrationen

Es bestehen bezüglich des Liquiditätsrisikos keine Risikokonzentrationen.

### 4.4.3 Risikominderung

Zur Reduktion des Risikos wird eine Mindestliquidität in Höhe von TEUR 500 vorgehalten. Des Weiteren werden durch eine enge Verzahnung mit der Schadenabteilung und dem Rechnungswesen die zukünftigen Zahlungsausgänge geplant.

### 4.4.4 EPIFP

Gemäß Artikel 295 Absatz 5 der DVO (EU) 2015/35 ist der Wert der bei künftigen Prämien einkalkulierten erwarteten Gewinne (**Expected Profits in Future Premiums**, EPIFP) unter der Rubrik des Liquiditätsrisikos anzugeben. Der EPIFP im Rahmen der versicherungstechnischen Verpflichtungen wurde bereits in Kapitel 4.1.5 angeführt, worauf verwiesen wird.

### 4.4.5 Risikosensitivität

Hinsichtlich des Liquiditätsrisikos wurden keine Stresstests und keine Szenarioanalysen durchgeführt, da das Risiko für die Gesellschaft nicht wesentlich ist.

### 4.4.6 Weitere wesentliche Informationen zum Risikoprofil

Es bestehen keine weiteren wesentlichen Informationen über das Risikoprofil der Medien-Versicherung a.G.

## 4.5 Operationelles Risiko

### 4.5.1 Risikoexponierung

#### 4.5.1.1 Beschreibung der wesentlichen Risiken

Das operationelle Risiko wurde bereits im Kapitel 3.3.3.4 beschrieben, worauf verwiesen wird. Das Rechtsrisiko sowie das strategische Risiko kann unter dem operationellen Risiko subsummiert werden. Wesentliche Änderungen im Berichtszeitraum bestanden nicht.

#### 4.5.1.2 Beschreibung der Maßnahmen für die Bewertung der Risiken

Für einen Versicherer mit Geschäft nach Art der Schadenversicherung ermittelt die Standardformel das SCR zum operationellen Risiko auf der Basis der nachstehenden grundlegenden Eingangsdaten:

- die verdienten Brutto-Prämien des mit dem Stichtag abschließenden Jahres zuzüglich des Teils des jüngsten historischen Wachstums der verdienten Brutto-Prämien, der ein positives Wachstum von 20 % übersteigt, (prämienbasierter Indikator) sowie
- die versicherungstechnische Brutto-Rückstellung ohne Risikomarge, falls die versicherungstechnische Brutto-Rückstellung ohne Risikomarge positiv ist (rückstellungsbasierter Indikator).

In der Regel dient letztlich der größere der beiden Werte in der Standardformel als Indikator für die Risikoexponierung. Das SCR des operationellen Risikos resultiert dann letztlich auf dieser Grundlage.

Im Berichtszeitraum bestanden keine wesentlichen Änderungen der Maßnahmen hinsichtlich der Standardformel.

### 4.5.2 Risikokonzentrationen

Bei der Medien-Versicherung a.G. existieren keine Risikokonzentrationen bezüglich des operationellen Risikos.

### **4.5.3 Risikominderung**

Das Kapitel 3.3.3.5 führte bereits Maßnahmen zur Minderung des operationellen Risikos, sowie Verfahren zur Überwachung der dauerhaften Wirksamkeit an. Hierauf wird an dieser Stelle verwiesen.

### **4.5.4 Liquiditätsrisiko**

Unter der Rubrik des Liquiditätsrisikos muss der Wert der *bei künftigen Prämien einkalkulierten erwarteten Gewinne* (**Expected Profits In Future Premiums, EPIFP**) angeführt werden (gemäß Artikel 295 Abs. 5 der DVO (EU) 2015/35 bzw. 2016/2283). Dies erfolgte bereits in Kapitel 4.1.5. Daher wird bezüglich des Werts der Position EPIFP dorthin verwiesen.

Bei der Medien-Versicherung a.G. besteht im Zusammenhang mit dem Liquiditätsrisiko kein operationelles Risiko.

### **4.5.5 Risikosensitivität**

Hinsichtlich des operationellen Risikos wurden keine Stresstests und keine Szenarioanalysen durchgeführt, da das Risiko keine wesentliche Bedeutung hat.

### **4.5.6 Weitere wesentliche Informationen zum Risikoprofil**

Es bestehen keine weiteren wesentlichen Informationen über das Risikoprofil der Medien-Versicherung a.G.

## **4.6 Andere wesentliche Risiken**

Bei der Medien-Versicherung a.G. bestehen keine weiteren wesentlichen Risiken als die bisher aufgeführten.

## **4.7 Sonstige Angaben**

### **4.7.1 Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht**

Nach § 124 VAG sind die allgemeinen Anlagegrundsätze der Sicherheit, Rentabilität und Liquidität feste Bestandteile der gesetzlichen Anlagevorschriften. Daher sind sämtliche Vermögenswerte so anzulegen, dass Sicherheit, Qualität, Liquidität und Rentabilität des Portfolios als Ganzes sichergestellt werden.

Der Grundsatz der Sicherheit hat Priorität vor allen anderen Vorschriften und wird auf die Einzelanlagen angewendet. Dabei steht die Sicherung der Nominalwerte im Vordergrund. Die Substanzerhaltung der Einzelanlagen wird angestrebt. Dementsprechend wird überwiegend in Titel im Investment-grade-Bereich investiert.

Anlagen mit erhöhter Ausfallwahrscheinlichkeit dürfen nur in dem Rahmen beigemischt werden, wie er in den Anlagegrundsätzen definiert ist.

Zur Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität wird in Abhängigkeit der Liquiditätsplanung in Anlageformen investiert, die typischerweise innerhalb von drei Monaten verkauft werden können.

Dem Anlagegrundsatz der Qualität genügen die Vermögensanlagen, welche die Anlagegrundsätze der Sicherheit, Rentabilität und Liquidität erfüllen.

## 4.7.2 Risikokonzentrationen

Die Risikokonzentrationen auf Vermögenswerte werden regelmäßig überwacht und auf Basis dieser Erkenntnisse gesteuert, vorrangig durch Auswahl der Emittenten bei der Neuanlage. Im Jahr 2017 ergaben sich keine Ausfälle bei den Emittentengruppen, die ein Konzentrationsrisiko darstellen.

In Bezug auf Rückversicherungsabgaben bestehen derzeit keine wesentlichen Risikokonzentrationen.

## 5 Bewertung für Solvabilitätszwecke

### 5.1 Vermögenswerte

Das Kapitel Vermögenswerte beinhaltet laut Art. 296 Abs. 1 DVO (EU) 2016/2283 getrennt für jede wesentliche Klasse von **Vermögenswerten**

- den Wert des Vermögenswertes nach HGB und Solvency II in TEUR,
- eine Beschreibung der Grundlagen, Methoden und Hauptannahmen, auf die sich unsere Bewertung für Solvabilitätszwecke stützt sowie
- eine quantitative und qualitative Erläuterung etwaiger wesentlicher Unterschiede bezüglich unserer Grundlagen, Methoden und Hauptannahme zwischen der Bewertung des Jahresabschlusses nach HGB und der Bewertung für Solvabilitätszwecke:

Bilanzposition (Aktiva)	HGB		Solvency II	
	Bewertungsmethode	TEUR	Bewertungsmethode	TEUR
<b>Immaterielle Vermögenswerte</b>	Anschaffungskosten	1.599	Da die immateriellen Vermögenswerte nicht veräußerbar sind, werden sie gemäß Artikel 12 der DVO (EU) 2015/35 mit Null bewertet.	0
<b>Latente Steueransprüche</b>	vom Ansatzwahlrecht wurde nicht Gebrauch gemacht		Die Steuerlatenzen werden für alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf Basis der unterschiedlichen Wertansätze zwischen Steuerbilanz und Solvency II-Bilanz berechnet. Hierbei wird ein Unternehmenssteuersatz von 30,88 % angesetzt. Da davon ausgegangen wird, dass 75% vom Überschuss über zukünftige Gewinne abgebaut werden kann, wird dies als Realisierungsfaktor für das latente Steuerguthaben zu Grunde gelegt.	3.387
<b>Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf</b>	Anschaffungskosten abzügl. planmäßiger Abschreibung entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer	1.528	Zeitwert	1.900
<b>Anlagen (außer Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge)</b>		33.841		37.815

Bilanzposition (Aktiva)	HGB		Solvency II	
	Bewertungsmethode	TEUR	Bewertungsmethode	TEUR
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	Anschaffungskosten	30	Adjusted Equity Methode	30
Aktien		471		817
Aktien - notiert	Buchwert strengen oder gemilderten Niederstwertprinzip (341 HGB)	471	Zeitwert	817
Anleihen		28.169		29.192
Staatsanleihen	Buchwert strengen oder gemilderten Niederstwertprinzip (341 HGB)	2.298	Zeitwert	2.469
Unternehmensanleihen	Buchwert strengen oder gemilderten Niederstwertprinzip (341 HGB)	24.868	Zeitwert	25.655
Strukturierte Schuldtitel	Buchwert strengen oder gemilderten Niederstwertprinzip (341 HGB)	1.003	Zeitwert	1.068
Organismen für gemeinsame Anlagen	Buchwert strengen oder gemilderten Niederstwertprinzip (341 HGB)	3.018	Zeitwert	5.620
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalente	Nennwert	2.150	Zeitwert	2.153
Sonstige Anlagen	Anschaffungskosten	3	Anschaffungskosten	3
<b>Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:</b>		19.457		12.116
Nicht-Lebensversicherung außer Krankenversicherung	Die versicherungstechnischen Rückstellungen sind so bemessen, dass die dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen nach § 341 e HGB gewährleistet ist.	13.354	Bewertung erfolgt auf mit von aktuariellen Verfahren „Chain-Ladder“.	9.033
Nach Art der Nicht-Lebensversicherung betriebene Krankenversicherung	Die versicherungstechnischen Rückstellungen sind so bemessen, dass die dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen nach § 341 e HGB gewährleistet ist.	6.103	Bewertung erfolgt auf mit von aktuariellen Verfahren „Chain-Ladder“.	3.083

Bilanzposition (Aktiva)	HGB		Solvency II	
	Bewertungsmethode	TEUR	Bewertungsmethode	TEUR
<b>Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern</b>	Nennbetrag abzüglich Wertberichtigungen wegen allgemeiner Ausfallrisiken	1.055	Nennbetrag abzüglich Wertberichtigungen wegen allgemeiner Ausfallrisiken	1.055
<b>Forderungen gegenüber Rückversicherern</b>	Nennbetrag abzüglich Wertberichtigungen wegen allgemeiner Ausfallrisiken	561	Nennbetrag abzüglich Wertberichtigungen wegen allgemeiner Ausfallrisiken	561
<b>Forderungen (Handel, nicht Versicherung)</b>	Nennbetrag abzüglich Wertberichtigungen wegen allgemeiner Ausfallrisiken	85	Nennbetrag abzüglich Wertberichtigungen wegen allgemeiner Ausfallrisiken	85
<b>Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente</b>	Nennwert	3.993	Nennwert	3.993
<b>Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte</b>	Nominalbetrag bei Rechnungsabgrenzung und Anschaffungskosten gemindert um die zulässige Abschreibung bei Sachanlagen	519	Anschaffungskosten gemindert um die zulässige Abschreibung bei Sachanlagen	270
<b>Gesamt</b>		<b>62.638</b>		<b>61.182</b>

Für die Berechnung der latenten Steuern wurden keine temporären Differenzen, keine noch nicht genutzten Steuergutschriften sowie keine noch nicht genutzten steuerlichen Verluste verwendet.

Bei der Ermittlung der Zeitwerte werden bebaute Grundstücke nach der Ertragswertmethode bewertet.

Anteile an verbundenen Unternehmen werden nach L12/28-Artikel 13 (1)(b) Delegierte Verordnung aufgrund des Fehlens eines aktiven Marktes entsprechend der Solvency II-Bewertungshierarchie nach der angepassten Equity-Methode bewertet und angesetzt. Grundlage hierfür bildet die handelsrechtliche Bilanz der BK zum 31.12.2017, die auf Solvabilität II Zeitwerte gemäß § 74 VAG umbewertet wird. Der Ansatz erfolgt somit mit dem anteiligen Eigenkapital.

Bei der Ermittlung der Zeitwerte wird für Aktien, Investmentanteile der Börsenjahresschlusskurs zur Bewertung herangezogen.

Die Bewertung der Anleihen, für die notierte Marktpreise beobachtbar sind, erfolgt mit entsprechenden Kurswerten zum Jahresultimo inkl. abgegrenzter Zinsen.

Die Zeitwerte der Anleihen für die keine Marktpreise beobachtbar sind, werden mittels der Discounted Cashflow Methode ermittelt. Die Bewertung erfolgt anhand einer risikolosen Zinsstrukturkurve und den individuellen Risikoauf- und abschlägen (Spreads) einzelner Titel. Bei der Ermittlung der Spreads wird sowohl die verminderte Fungibilität als auch das Ausfallrisiko berücksichtigt. Die Bewertung erfolgt inkl. abgegrenzter Zinsen.

Die Bewertung der Aktienanleihen, die unter strukturierte Schuldtitel subsummiert sind, erfolgt anhand anerkannter finanzmathematischer Bewertungsmodelle (Barwertmethode oder SABR-Optionsmodell). Dabei wird auch die Aktienentwicklung entsprechend berücksichtigt.

Die Bewertung der Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten (Termin- und Festgeldanlagen) erfolgt aufgrund geringer Laufzeit zum Nennwert, inkl. abgegrenzter Zinsen.

Die Bewertung der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen erfolgt mithilfe des aktuariellen Verfahrens „Chain-Ladder“. Die einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen werden dabei um den aufgrund des Ausfalls der Gegenpartei erwarteten Verlust gemäß § 86 Abs. 3 VAG gemindert.

Bei den sonstigen Aktiva gibt es keinen entsprechenden Zeitwert. Daher wird aus Maßgeblichkeitsgründen der zugrunde gelegte Buchwert verwendet.

Die wesentlichen Bewertungsunterschiede zwischen dem Jahresabschluss nach HGB und der Bewertung für Solvabilitätszwecke ergibt sich bei der Medien-Versicherung aktivseitig aus folgenden Effekten:

- Während in der HGB-Bilanz die immaterielle Vermögenswerte angesetzt werden, dürfen diese in der Solvabilitätsübersicht gemäß Artikel 12 der DVO (EU) 2015/35 nicht ausgewiesen werden.
- Die aktiven latenten Steuern werden in der Solvabilitätsübersicht ausgewiesen. In dem HGB-Jahresabschluss wurde bei dieser Position vom Ansatzwahlrecht kein Gebrauch gemacht.
- In der HGB-Bilanz werden die Kapitalanlagen mit Buchwerten angesetzt. Dieser setzt sich wie folgt zusammen:
  - Das Geschäftsgrundstück einschließlich Verwaltungsgebäude ist zu Anschaffungskosten abzüglich degressiver Abschreibung nach § 7 Abs. 5 EStG. angesetzt.
  - Die nicht festverzinslichen und die festverzinslichen Wertpapiere und Anteile, die dem Umlaufvermögen zugeordnet wurden, sind nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 341 b HGB bewertet. Nach dem Wertaufholungsgebot erforderliche Zuschreibungen wurden vorgenommen. Zusätzliche Erkenntnisse bis zur Bilanzerstellung sind berücksichtigt. Die nicht festverzinslichen und die festverzinslichen Wertpapiere und Anteile, die dem Anlagevermögen zugeordnet wurden, sind nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.
  - Die Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen, Schuldscheine und Namensschuldverschreibungen sind zu den Anschaffungskosten bewertet.

In der Solvabilitätsübersicht erfolgt der Ansatz der Kapitalanlagen in der Regel zu den Zeitwerten. Infolge einer guten Börsenentwicklung der letzten Jahre, sind die Zeitwerte der Kapitalanlagen in der Regel höher als die Buchwerte nach HGB.

- Die abgegrenzten Zinserträge der Rententitel werden im HGB-Jahresabschluss als aktive Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen (sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte). In der Solvabilitätsübersicht sind diese ein Bestandteil der Zeitwerte.
- Im HGB-Jahresabschluss werden die einforderbaren Beträge aus Rückversicherung passivseitig bilanziert. In der Solvabilitätsübersicht sind diese ein Bestandteil der Aktiva.



## 5.2 Versicherungstechnische Rückstellungen

Die Zusammensetzung der versicherungstechnischen Rückstellungen gemäß Artikel 296 Abs. 2 DVO (EU) 2015/35 bzw. 2016/2283 kann der folgenden Tabelle zum Stichtag 31.12.2017 entnommen werden:

Position (Passiva)	HGB TEUR	Solvency II TEUR
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)</b>	18.016	13.043
Bester Schätzwert		12.701
Risikomarge		342
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung)</b>	7.981	3.260
Bester Schätzwert		3.146
Risikomarge		114

Passivseitig wird die versicherungstechnische Brutto-Rückstellung bilanziert. Die einforderbaren Beträge aus der Rückversicherung werden aktivseitig bilanziert. Die einforderbaren Beträge aus der Rückversicherung betragen TEUR 12.116 zum Stichtag 31.12.2017, wobei dieser Wert um die Gegenparteausfallberichtigung gemäß Artikel 61 der DVO (EU) 2015/35 adjustiert wurde. Für die Schadenrückstellung beträgt der Wert TEUR -0,986, für die Prämienrückstellung TEUR -0,332.

### 5.2.1 Versicherungsmathematische Methoden und Annahmen

Die Bestimmung der versicherungstechnischen Rückstellungen der Medien-Versicherung a.G. erfolgt aktuariell, da kein Marktwert für die versicherungstechnischen Verpflichtungen vorhanden ist. Das betriebene Geschäft wird in die folgenden acht homogenen Risikogruppen unterteilt:

- Haftpflichtversicherung,
- Unfallversicherung,
- Rechtsschutzversicherung,
- Wohngebäudeversicherung,
- Hausratversicherung,
- Feuerversicherung,
- Technische Versicherung,
- Sonstige Sachversicherungen.

Diese Einteilung für das versicherungstechnische Geschäft wird als hinreichend homogen eingeschätzt. Die Versicherungsverpflichtungen werden ausschließlich in Euro getätigt. Die Laufzeit der Versicherungsverträge beträgt grundsätzlich ein Jahr und beginnen unterjährig; zudem gibt es grundsätzlich eine dreimonatige Kündigungsfrist. Dies wird der Berechnung als Annahme zugrunde gelegt.

Die Ermittlung des Best Estimate der versicherungstechnischen Rückstellung und der Risikomarge wird gemäß der *EU-Richtlinie 2009/138/EG* (Artikel 77) getrennt für jede homogene Risikogruppe durchgeführt. Zudem erfolgt die Best Estimate-Bestimmung selbst getrennt für *Schadenrückstellung* und *Prämienrückstellung* (gemäß Artikel 36 DVO (EU) 2015/35). Für die Diskontierung wird die von EIOPA veröffentlichte risikolose Zinsstrukturkurve (für den Euro) ohne Volatilitätsanpassung, ohne Matching-Anpassung und ohne Übergangsmaßnahme verwendet.

Der Best Estimate wird zum einen auf der Ebene der Bruttowerte und zum anderen auf der Ebene der einforderbaren Beträge aus der Rückversicherung ermittelt. Somit sind die Anforderungen im Rahmen der Solvency II-Bilanz erfüllt. Beide Best Estimates ergeben sich als Barwert der prognostizierten, relevanten Zahlungsströme.

Die relevanten künftigen Zahlungsströme sind gegeben durch

- an Versicherungsnehmer zu zahlende Leistungen,
- „sämtliche bei der Bedienung der [...] [Versicherungsverpflichtungen] anfallende Aufwendungen“ (zit. Artikel 78, Abs. 1 EU-Richtlinie 209/138/EG)
- Prämienzahlungen sowie daraus resultierende Zahlungsströme,
- Rückforderungen und Regressbeträge sowie
- einforderbare Beträge aus der Rückversicherung.

Über Modellvalidierungen werden die aktuariellen Methoden im Rahmen der Prognose der Schadenzahlungen und der Schadenrückerstattungen aus der Rückversicherung überprüft und über sogenannte Backtests zusätzlich erprobt.

Für die Handelsbilanz werden die versicherungstechnischen Rückstellungen nicht über eine aktuarielle Methode berechnet, denn für die Handelsbilanz ist keine Berechnung eines Best Estimate erforderlich. Die Schadenrückstellung wird durch Experten nach dem Vorsichtsprinzip auf Basis von Gutachten, langjährigen Erfahrungswerten und detaillierten Beurteilungen pro Einzelschaden gebildet. Die Schadenrückstellung wird fortlaufend geprüft und entsprechend angepasst. Die Bildung einer Spätschadenreserve im Rahmen der HGB-Bilanz erfolgt ebenfalls auf Basis unserer langjährigen Erfahrungswerte. Hierbei werden Schadenfälle reserviert, welche bis zum Stichtag angefallen, jedoch noch nicht bekannt sind.

## 5.2.2 Schadenzahlungen

Die Berechnung der reinen *Schadenzahlungen* und der *einforderbaren Beträge aus der Rückversicherung* basiert auf Abwicklungsdreiecken und die Prognosen erfolgen über die bekannte und im Markt etablierte Chain Ladder-Methode. Die Annahmen dieser Methode sind:

- weitere Schadenabwicklung für bereits eingetretene Schadenfälle hängen im Mittel nur vom letzten bekannten Schadenstand<sup>6</sup> ab;
- die weitere, mittlere Abwicklung kann über Faktoren beschrieben werden, die vom Anfalljahr unabhängig sind;
- die Schadenquoten für die Anfalljahresschäden besitzen einen vom Anfalljahr unabhängigen Mittelwert.

## 5.2.3 Prämienzahlungen

Die Brutto-Beiträge und die Rückversicherungsbeiträge werden als Volumenmaß für den Umfang der versicherten Exponierungen im Rahmen des Schadenquotenzuwachses für das 0te Abwicklungsjahr verwendet. Die künftigen Beiträge werden jeweils als Zahlungsströme in den entsprechenden Best Estimate der versicherungstechnischen Rückstellung berücksichtigt.

Die relevanten künftigen Brutto-Beiträge können direkt aus dem System abgeleitet und entsprechend aufbereitet werden. Dabei wird der zum Stichtag bestehenden Versicherungsbestands verwendet. Die Rückversicherungsbeiträge ergeben sich aus dem Rückversicherungsvertrag. Es bestehen keine weiteren speziellen Annahmen.

## 5.2.4 Aufwendungen

Gemäß Artikel 31 der Delegierter Verordnung (EU) 2015/35 müssen bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung „alle [...] Aufwendungen berücksichtigt [werden], die mit angesetzten Versicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen zusammenhängen [...]“. Die Aufwendungen werden in zwei Kategorien unterteilt:

- externe und interne Schadenregulierungskosten und
- Abschluss- und Verwaltungskosten.

Dabei gehören die *externen Schadenregulierungskosten* zu den Schadenzahlungen und werden entsprechend direkt erfasst. Die internen Schadenregulierungskosten werden über einen Faktoransatz

---

<sup>6</sup> Die Schadenstände werden anfalljahresabhängig unterschieden und bilden pro Anfalljahr die kumulierten bisher geleisteten Schadenzahlungen.

aus den künftigen Brutto-Schadenzahlungen berechnet. Die angesetzte Kostenquote wird aus den repräsentativen historischen Jahren per Mittelwertberechnung abgeleitet und mit den Erfahrungswerten per Experteneinschätzung validiert.

In den *Abschluss- und Verwaltungskosten* sind diejenigen Kosten enthalten, die sich aus den zum Stichtag bestehenden Verträgen ergeben, über diese finanziert werden oder die mit den Versicherungsverpflichtungen direkt zusammenhängen. Diese Kosten werden ebenfalls über einen Faktoran-satz in Bezug auf die künftigen Brutto-Beiträge aus den bestehenden Verträgen ermittelt. Grundlage für die mittlere Kostenquote sind die repräsentativen historischen Kostenquoten.

Die Annahmen bestehen hierbei darin, dass

- die künftigen mittleren Brutto-Schadenzahlungen als Volumenmaß für die internen Schadenregulierungskosten verwendet werden, und
- die Kostensituation historischer Jahre repräsentativ ist für die künftige Kostensituation.

## 5.2.5 Rückversicherungsprovision

Die künftigen Rückversicherungsprovisionen werden anhand der Rückversicherungsbeiträge über die aus der Historie abgeleiteten mittleren Provisionssätze ermittelt und im Rahmen des Best Estimate für die Prämienrückstellung berücksichtigt.

## 5.2.6 Risikomarge

Gemäß Artikel 37, Absatz 1 der DVO (EU) 2015/35 wird die Risikomarge über einen Kapitalkostenansatz ermittelt. Hierbei wird die Risikomarge unter Bestimmung der Kosten, die für die Bereitstellung eines Betrags an anrechnungsfähigen Eigenmitteln erforderlich sind, berechnet. Dieser Betrag entspricht der Solvenzkapitalanforderung, die für die Bedeckung der Versicherungsverpflichtungen während deren Laufzeit erforderlich ist.<sup>7</sup> Somit wird der Barwert dieser Bereitstellungskosten ermittelt. Die Bereitstellungskosten werden berechnet als Multiplikation der *bereitzustellenden anrechenbaren Eigenmittel mit einem von EIOPA vorgegebenen Kostensatz*. Um die erforderlichen anrechenbaren Eigenmittel eines künftigen Jahres zu erhalten, werden gemäß Artikel 58 der DVO (EU) 2015/35 die *erforderlichen anrechenbaren Eigenmittel des aktuellen Stichtags nach der prozentualen Entwicklung der künftigen Best Estimates* abgeleitet. Dieses Vorgehen erfolgt im Rahmen der Proportionalität und wird als angemessen eingestuft.

## 5.2.7 Vereinfachungen

Bei der quartalsweisen Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung besteht folgende Vereinfachung im Rahmen der Proportionalität: für die Berechnung zum ersten, zweiten oder dritten Quartal werden die Berechnungen der künftigen Zahlungsströme auf perspektivischer Basis des auf den Quartalsstichtag folgenden 31.12. ermittelt. Damit können die Methoden zur Zahlungsstromprojektion für die versicherungstechnische Rückstellung zum 31.12. ebenfalls für die Quartalsmeldungen verwendet werden.

## 5.2.8 Anpassung der einforderbaren Beträge

Der Best Estimate der einforderbaren Beträge aus der Rückversicherung ist laut Artikel 42 der DVO (EU) 2015/35 anzupassen. Dies hat je Gegenpartei und je Geschäftsfeld getrennt voneinander zu erfolgen. Die Berechnung des Anpassungsterms erfolgt unter Anwendung

- der Ausfallwahrscheinlichkeit des Rückversicherers in den folgenden 12 Monaten,
- der modifizierten Duration der einzelnen Zahlungsströme der einforderbaren Beträge sowie
- dem Best Estimate der einforderbaren Beträge.

Gemäß der Auslegungsentscheidung der BaFin „*Bewertung der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen und gegenüber Zweckgesellschaften*“ (vom 04. Dezember 2015) werden die einforderbaren Beträge als der Saldo aus allen rückversicherungsbedingten Zahlungsströmen ver-

<sup>7</sup> Gesetz zur Modernisierung der Finanzaufsicht über Versicherungen, § 78 (2)

standen. Für die getrennte Berechnung des jeweiligen Anpassungsterms ist eine Aufteilung der einforderbaren Beträge nach den Rückversicherern notwendig. Dazu kommt ein Verteilungsschlüssel zur Anwendung. Auf dieser Basis werden die einzelnen modifizierten Durationen sowie die jeweiligen Werte des Anpassungsterms abgeleitet.

## 5.2.9 Angaben zum Grad der Unsicherheit

Sowohl der Beste Schätzwert der versicherungstechnischen Rückstellung als auch der Beste Schätzwert der einforderbaren Beträge werden als Barwerte der prognostizierten Zahlungsströme gebildet. Die tatsächlichen künftigen Zahlungsströme werden sich aufgrund ihrer Zufälligkeit naturgemäß von den Prognosewerten unterscheiden. Daher unterliegen beide Beste Schätzwerte durch den Zufall bedingt einer gewissen Unsicherheit.

Die wesentliche Zufälligkeit liegt bei den Schadenzahlungen und bei den Schadenrückerstattungen aus der Rückversicherung. Die anderen Prognosen können eher zuverlässig geschätzt werden oder die betreffenden Beträge sind insgesamt nicht derart wesentlich wie die Schadenzahlungen oder die Schadenrückerstattungen aus der Rückversicherung. Zum 31.12.2017 wurde eine aktuarielle Sensitivitätsanalyse für die folgenden HRGs durchgeführt:

- Wohngebäudeversicherung (VGV),
- Hausratversicherung (VHV),
- Rechtsschutzversicherung (RS),
- Unfallversicherung (Unfall),
- Haftpflichtversicherung (Haftpflicht),
- Feuerversicherung (Feuer),
- Technische Versicherung (TV),
- Sonstige Sachversicherung (SV)

Aus der aktuariellen Sensitivitätsanalyse ergaben sich die nachstehenden Werte des sogenannten *Variationskoeffizienten* des künftigen Schadenbedarfs, der die *Streuung im Verhältnis zum Mittelwert* beschreibt. Dabei wird zwischen einer vereinfachten Methode (approximative Methode) und einer komplexeren Methode (exakte Methode) unterschieden, wobei die Ergebnisse des erstgenannten Verfahrens als Approximation der Ergebnisse des zweitgenannten Verfahrens gesehen werden können, wenn die Ergebnisse beider Methoden in Relation zum Verwendungszweck hinreichend gleich sind. Beide Verfahren führen bei der Medien-Versicherung a.G. in etwa zu den gleichen Ergebnissen.

Künftiger Brutto-Schadenbedarf								
Variationskoeffizient	VGV		VHV		RS		Unfall	
	exakt	approx.	exakt	approx.	exakt	approx.	exakt	approx.
	9 %	11 %	9 %	9 %	4 %	5 %	29 %	43 %
Variationskoeffizient	Haftpflicht		Feuer		TV		SV	
	exakt	approx.	exakt	approx.	exakt	approx.	exakt	approx.
	13 %	12 %	81 %	125 %	17 %	15 %	51 %	52 %

*Variationskoeffizient aus der Sensitivitätsanalyse zum künftigen Brutto-Schadenbedarf – Stichtag 31.12.2017*

Künftiger Brutto-Schadenbedarf								
Variationskoeffizient	VGV		VHV		RS		Unfall	
	exakt	approx.	exakt	approx.	exakt	approx.	exakt	approx.
	9 %	11 %	10 %	9 %	5 %	5 %	29 %	43 %
Variationskoeffizient	Haftpflicht		Feuer		TV		SV	
	exakt	approx.	exakt	approx.	exakt	approx.	exakt	approx.
	13 %	12 %	82 %	127 %	18 %	15 %	54 %	56 %

*Variationskoeffizient aus der Sensitivitätsanalyse zum zedierten künftigen Schadenbedarf - Stichtag 31.12.2017*

Die Medien-Versicherung a.G. begegnet – unberührt vom Grad der zufallsbedingten Variabilität der künftigen Schadenzahlungen und der künftigen Schadenrückerstattungen aus der Rückversicherung – dem Risiko einer nachteiligen Fehleinschätzung der versicherungstechnischen Rückstellung und der einforderbaren Beträge, das letztlich das Risiko bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung und der einforderbaren Beträge bildet, auf angemessene Weise.

### 5.3 Sonstige Verbindlichkeiten

Das Kapitel Sonstige Verbindlichkeiten beinhaltet laut Art. 296 Abs. 3 DVO (EU) 2016/2283 getrennt für jede wesentliche Klasse von **sonstigen Verbindlichkeiten**

- den Wert der sonstigen Verbindlichkeit nach HGB und Solvency II in TEUR,
- eine Beschreibung der Grundlagen, Methoden und Hauptannahmen, auf die sich unsere Bewertung für Solvabilitätszwecke stützt sowie
- eine quantitative und qualitative Erläuterung etwaiger wesentlicher Unterschiede bezüglich unserer Grundlagen, Methoden und Hauptannahme zwischen der Bewertung des Jahresabschlusses nach HGB und der Bewertung für Solvabilitätszwecke:

Bilanzposition (Passiva)	HGB		Solvency II	
	Bewertungsmethode	TEUR	Bewertungsmethode	TEUR
<b>Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen</b>	Der Wertansatz für die übrigen versicherungstechnischen und nichtversicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung und dem notwendigen Erfüllungsbetrag.	781	Der Wertansatz für die übrigen versicherungstechnischen und nichtversicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung und dem notwendigen Erfüllungsbetrag.	781
<b>Rentenzahlungsverpflichtungen (inkl. Abfertigungsrückstellungen)</b>	Die Pensionsrückstellungen sind mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Zinssatz bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren von 3,68 % (10-Jahresdurchschnitt) und der Richttafel 2005 G von Dr. Klaus Heubeck nach der PUC-Methode bewertet. Gehalts- und Rententrend wurden mit 2,0 % berücksichtigt.	2.103	Die Berechnung erfolgt mit dem Anwartschaftsbarwertverfahren (auch „Projected-Unit-Credit-Methode“ genannt). Hierbei bildet die Heubeck Sterbetafel, der aktuelle Zinssatz, der am Stichtag für erstrangige Industriefinanzierungen erzielt wird (IAS19 – Bewertung), sowie eine Rentenanpassung die Basis.	2.726
<b>Latente Steuerschulden</b>			Die Steuerlatenzen werden für alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf Basis der unterschiedlichen Wertansätze zwischen Steuerbilanz und Solvency II-Bilanz berechnet. Hierbei wird ein Unternehmenssteuersatz von 30,88 % angesetzt.	4.276
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern</b>	Die Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt.	745	Die Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt.	745
<b>Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)</b>	Die Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt	697	Die Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt	697

Für die Berechnung der latenten Steuern wurden keine temporären Differenzen, keine noch nicht genutzten Steuergutschriften sowie keine noch nicht genutzten steuerlichen Verluste verwendet.

Der unterschiedliche Ansatz bei den Rentenzahlungsverpflichtungen resultiert v.a. aus unterschiedlichen Diskontierungsfaktoren. Während im HGB-Jahresabschluss der Diskont auf dem von der deutschen Bundesbank veröffentlichten 15-jährigen Zins basiert (3,68%), fußt die Bewertung in der Solvenzbilanz auf dem Zinssatz, der am Bilanzstichtag für erstrangige Industrieforderungen erzielt werden. Infolge dessen ist der Ansatz für diese Rückstellung in der Solvenzübersicht höher als beim HGB-Jahresabschluss.

Bei den sonstigen Verbindlichkeiten gibt es keinen entsprechenden Zeitwert. Daher wird aus Maßgeblichkeitsgründen der zugrunde gelegte Buchwert verwendet.

Da weder Veränderungen in den verwendeten Ansatz- und Bewertungsgrundlagen oder der Schätzungen während des Berichtszeitraums vorgenommen noch Annahmen und Urteile einschließlich solcher über die Zukunft und andere wichtige Quellen von Schätzungsunsicherheiten festgelegt wurden, entfällt die Erläuterung dieser Themen.

Es sind keine außerbilanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten vorhanden.

## **5.4 Alternative Bewertungsmethoden**

Es werden keine alternativen Bewertungsmethoden bei der Medien-Versicherung a.G. angewandt.

## **5.5 Sonstige Angaben**

Zur Bewertung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten für Solvabilitätszwecke gibt es bei der Medien-Versicherung a.G. keine anderen als die in Kapitel 5.1 bis 5.4 beschriebenen wesentlichen Informationen.

## 6 Kapitalmanagement

### 6.1 Eigenmittel

Eigenmittel stellen das Sicherheitsmerkmal für Versicherungsunternehmen dar. Je höher die Eigenmittel im Verhältnis zu den übrigen Passivposten sind, desto deutlicher werden aufsichtsrechtliche Anforderungen überdeckt. Die Medien-Versicherung als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit möchte gegenüber ihren Mitgliedern als zuverlässiger und ausreichend kapitalisierter Versicherer auftreten. Der weitere Ausbau der Eigenmittel ist ein zentrales Ziel der Gesellschaft.

Die Eigenmittelbestandteile der Medien Versicherung a.G. bestehen zum Stichtag 31.12.2017 aus der Ausgleichsrücklage, die wiederum dem Wert des Überschusses der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten entspricht. Die Ausgleichsrücklage wird gemäß Artikel 71 der DVO (EU) 2015/35 bzw. 2016/2283 der Eigenmittelklasse Tier 1 – ungebunden zugeordnet. Zum Stichtag 31.12.2017 sind TEUR 35.653 verfügbare und anrechenbare Eigenmittel vorhanden, die vollständig für die Solvenz- und Mindestsolvenzkapitalanforderung zur Verfügung stehen. Die strukturelle Zusammensetzung der Eigenmittel ist somit im Vergleich zum Vorjahr unverändert geblieben.

Innerhalb des Berichtszeitraumes haben sich die Eigenmittel wie folgt geändert:

Zeitraum	Betrag der Eigenmittel in TEUR
4. Quartal 2016	TEUR 33.139
1. Quartal 2017	TEUR 36.139
2. Quartal 2017	TEUR 34.554
3. Quartal 2017	TEUR 36.387
4. Quartal 2017	TEUR 35.653

Das Eigenkapital nach Solvency II beträgt TEUR 35.653 und das Eigenkapital laut Unternehmensabschluss beträgt TEUR 32.316. Wesentliche Unterschiede entstehen hierbei bei den folgenden Positionen:

Vermögenswerte	HGB	Solvency II	Differenz
Immaterielle Vermögenswerte	1.599	0	1.599
Latente Steueransprüche		3.387	-3.387
Anlagen (außer Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge)	33.841	37.815	-3.974
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:	19.457	12.116	7.341

Verbindlichkeiten	HGB	Solvency II	Differenz
Versicherungstechnische Rückstellungen	25.996	16.303	9.693
Rentenzahlungsverpflichtungen	2.103	2.726	-623
Latente Steuerschulden		4.276	-4.276

Die Unterschiede sind durch die Bewertungsmethoden begründet, die bereits in Kapitel 5.1 *Vermögenswerte* und Kapitel 5.3 *Sonstige Verbindlichkeiten* pro Bilanzposition näher erläutert wurden.

Die Medien-Versicherung a.G. besitzt keine

- Basis-Eigenmittel, für die die Übergangsregeln gelten,



- Posten, die von den Eigenmitteln abgezogen werden müssen,
- Nachrangige Verbindlichkeiten sowie
- Ergänzende Eigenmittel und wird diese auch in Zukunft nicht in die Unternehmensplanung aufnehmen.

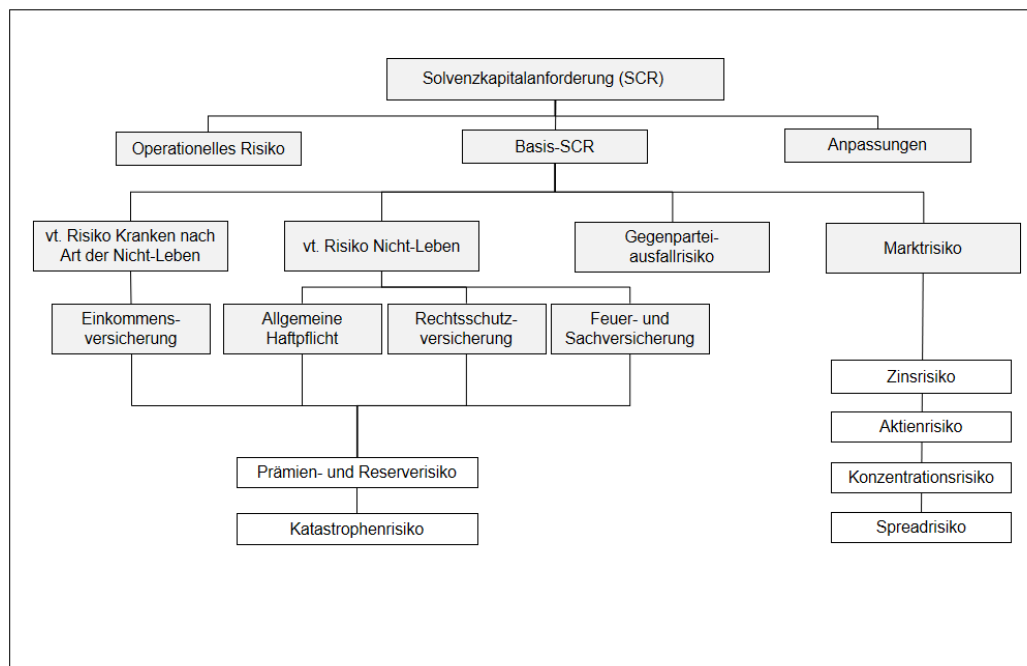
Des Weiteren wird kein Kapitalverlustausgleichsmechanismus angewendet und es werden keine zusätzlichen Solvabilitätsquoten ermittelt.

Der Geschäftsplanungshorizont beträgt bei der Medien-Versicherung a.G. das laufende und darauffolgende Jahr. Die Eigenkapitalpositionen laut Unternehmensabschluss zeichnen sich durch unbefristete Laufzeiten aus.

## 6.2 Solvenzkapitalanforderung (SCR) und Mindestkapitalanforderung (MCR)

Grundlage zur Berechnung des SCR und des MCR bildet bei der Medien-Versicherung a.G. die Standardformel der Europäischen Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung, auch „EIOPA“ genannt. Hierbei wurden die rechtlichen Vorgaben laut EU-Richtlinie 2009/138/EG in Verbindung mit der DVO (EU) 2015/35 ohne Verwendung unternehmensspezifischer Parameter gemäß Artikel 104 Absatz 7 der EU-Richtlinie 2009/138/EG beachtet.

Die Medien-Versicherung a.G. ist somit nach Solvency II, Säule I verschiedenen Risikomodulen ausgesetzt:



Die quantitative Darstellung des SCR unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten sowie Risikominderung aufgrund latenter Steuern weist zum Zeitpunkt der Berichterstattung somit folgende Struktur auf:

Risikomodul	Betrag (in TEUR)
<b>versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben</b> <u>Line of Business:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Allgemeine Haftpflichtversicherung (Prämien- und Reserverisiko, Katastrophenrisiko)</li> <li>- Rechtsschutzversicherung (Prämien- und Reserverisiko, Katastrophenrisiko)</li> </ul>	2.254

- Feuer und andere Sachversicherung (Prämien- und Reserverisiko, Katastrophenrisiko)	
<b>versicherungstechnisches Risiko Kranken nach Art der Nicht-Leben</b> <b>Line of Business:</b>	604
- Unfallversicherung (Einkommensversicherung) (Prämien- und Reserverisiko, Katastrophenrisiko)	
Marktrisiko	6.894
Gegenparteiausfallrisiko	789
Diversifikation	-2.284
<b>Basis-SCR</b>	8.257
Operationelles Risiko	738
Verlustausgleichsfähigkeit der latenten Steuern	-2.777
<b>SCR</b>	6.218

Während des Berichtszeitraums traten keine wesentlichen Änderungen des SCR und des MCR auf. Die Kapitalanforderung zum Zeitpunkt der Berichterstattung beträgt:

<b>SCR:</b>	<b>6.218 TEUR</b>
<b>Basis-SCR:</b>	<b>8.257 TEUR</b>
<b>MCR:</b>	<b>3.700 TEUR</b>
<b>SCR-Bedeckungsquote:</b>	<b>573 %</b>
<b>MCR-Bedeckungsquote:</b>	<b>964 %</b>

Eine Prüfung des endgültigen Betrages des SCR durch die Versicherungsaufsicht steht hierbei noch aus.

Gem. des Art. 248 DVO berechnet sich das MCR aus einer absoluten Untergrenze (AMCR) und einem kombinierten MCR. Das kombinierte MCR wird nach unten durch 25% und nach oben durch 45% des SCR gekappt. Nach Art. 253 DVO liegt die absolute Untergrenze (AMCR) für einen Sach- Unfallversicherer bei 3.700 TEUR.

Mathematisch wird das MCR wie folgt berechnet:

$$\text{MCR} = \max(\text{MCR}_{\text{kombiniert}}; \text{AMCR})$$

Infolge der absoluten SCR-Höhe zum Stichtag liegt das MCR der Medien-Versicherung a.G. zum 31.12.2017 bei 3.700 TEUR. Im Vergleich zum Vorjahr blieb dieser Wert somit unverändert.

Im Vergleich zum Vorjahr sank die SCR-Bedeckungsquote leicht von 608% auf 573%. Diese Entwicklung resultiert aus einem im Vergleich zu den Eigenmitteln prozentual stärker gestiegenem SCR. Im Gegensatz dazu hat sich die MCR-Bedeckungsquote im Vergleich zum 31.12.2016 um 68%-Punkte von 896% auf 964% erhöht. Ursächlich dafür war bei einem gleichbleibenden MCR der Anstieg der Eigenmittel.

Die DVO 2015/35 sieht im Rahmen der Standardformel Vereinfachungen für die Berechnung des SCR vor. Diese wurde bei der Medien-Versicherung a.G. für folgende Risikomodule und Untermodule genutzt:

Risikomodul	Untermodul
Gegenparteiausfallrisiko	Rückversicherungsausfallrisiko
Gegenparteiausfallrisiko	Anpassung der erwarteten Verluste aufgrund von Ausfall des Rückversicherers
Anpassungen	Verlustausgleichsfähigkeit der latenten Steuern

### 6.3 Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung

Zur Ermittlung des Untermoduls Aktienrisiko verwendet die Medien-Versicherung a.G. den Standardansatz. Somit findet der durationsbasierte Ansatz gemäß Art. 304 der EU-Richtlinie 2009/138/EG zur Ermittlung des Aktienrisikos bei der Berechnung der SCR keine Anwendung.

### 6.4 Unterschiede zwischen Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen

Zur Berechnung des SCR werden bei der Medien-Versicherung a.G. weder interne noch partiell interne Modelle verwendet.

### 6.5 Nichteinhaltung des MCR und SCR

Weder zum Zeitpunkt der Berichterstattung noch während des Berichtszeitraumes bestand bei der Medien-Versicherung a.G. eine Nichteinhaltung des MCR oder eine wesentliche Nichteinhaltung des SCR. Die Medien-Versicherung a.G. sieht derzeit und auch in nächster Zeit keine Gründe zur Nichteinhaltung des MCR und SCR.

### 6.6 Sonstige Angaben

Es bestehen keine weiteren als die bereits dargestellten Informationen, die das Kapitalmanagement der Gesellschaft betreffen und an dieser Stelle anzugeben wären.

## 7 Anlagen

Die nachfolgend gemachten Wertangaben sind in TEUR.

## 7.1 Solvenzbilanz S.02.01.02

### Anhang I S.02.01.02 Bilanz

#### Vermögenswerte

	<b>Solvabilität-II- Wert C0010</b>
Immaterielle Vermögenswerte	<b>R0030</b> 0
Latente Steueransprüche	<b>R0040</b> 3.387
Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen	<b>R0050</b>
Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf	<b>R0060</b> 1.900
Anlagen (außer Vermögenswerten für indexgebundene und fondsgebundene Verträge)	<b>R0070</b> 37.815
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	<b>R0080</b>
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	<b>R0090</b> 30
Aktien	<b>R0100</b> 817
Aktien – notiert	<b>R0110</b> 817
Aktien – nicht notiert	<b>R0120</b>
Anleihen	<b>R0130</b> 29.192
Staatsanleihen	<b>R0140</b> 2.468
Unternehmensanleihen	<b>R0150</b> 25.655
Strukturierte Schuldtitel	<b>R0160</b> 1.068
Besicherte Wertpapiere	<b>R0170</b>
Organismen für gemeinsame Anlagen	<b>R0180</b> 5.620
Derivate	<b>R0190</b>
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	<b>R0200</b> 2.153
Sonstige Anlagen	<b>R0210</b> 3
Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge	<b>R0220</b>
Darlehen und Hypotheken	<b>R0230</b>
Policendarlehen	<b>R0240</b>
Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	<b>R0250</b>
Sonstige Darlehen und Hypotheken	<b>R0260</b>
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:	<b>R0270</b> 12.116
Nichtlebensversicherungen und nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	<b>R0280</b> 12.116
Nichtlebensversicherungen außer Krankenversicherungen nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	<b>R0290</b> 9.033
Lebensversicherungen und nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	<b>R0300</b> 3.083
nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	<b>R0310</b>
Lebensversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	<b>R0320</b>
Lebensversicherungen, fonds- und indexgebunden	<b>R0330</b>
Depotforderungen	<b>R0340</b>
Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	<b>R0350</b>
Forderungen gegenüber Rückversicherern	<b>R0360</b> 1.055
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	<b>R0370</b> 561
Eigene Anteile (direkt gehalten)	<b>R0380</b> 85
In Bezug auf Eigenmittelbestandteile fällige Beträge oder ursprünglich eingeforderte, aber noch nicht eingezahlte Mittel	<b>R0390</b>
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	<b>R0400</b>
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	<b>R0410</b> 3.993
	<b>R0420</b> 270
<b>Vermögenswerte insgesamt</b>	<b>R0500</b> 61.182

	<b>Solvabilität-II- Wert C0010</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>	
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung	<b>R0510</b> 16.303
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)	<b>R0520</b> 13.043
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	<b>R0530</b>
Bester Schätzwert	<b>R0540</b> 12.701
Risikomarge	<b>R0550</b> 342
Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung)	<b>R0560</b> 3.260
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	<b>R0570</b>
Bester Schätzwert	<b>R0580</b> 3.146
Risikomarge	<b>R0590</b> 114
Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	<b>R0600</b>
Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Lebensversicherung)	<b>R0610</b>
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	<b>R0620</b>
Bester Schätzwert	<b>R0630</b>
Risikomarge	<b>R0640</b>
Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	<b>R0650</b>
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	<b>R0660</b>
Bester Schätzwert	<b>R0670</b>
Risikomarge	<b>R0680</b>
Versicherungstechnische Rückstellungen – fonds- und indexgebundene Versicherungen	<b>R0690</b>
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	<b>R0700</b>
Bester Schätzwert	<b>R0710</b>
Risikomarge	<b>R0720</b>
Eventualverbindlichkeiten	<b>R0740</b>
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	<b>R0750</b> 781
Rentenzahlungsverpflichtungen	<b>R0760</b> 2.726
Depotverbindlichkeiten	<b>R0770</b>
Latente Steuerschulden	<b>R0780</b> 4.276
Derivate	<b>R0790</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	<b>R0800</b>
Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	<b>R0810</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	<b>R0820</b> 745
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	<b>R0830</b>
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	<b>R0840</b> 697
Nachrangige Verbindlichkeiten	<b>R0850</b>
Nicht in den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	<b>R0860</b>
In den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	<b>R0870</b>
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	<b>R0880</b>
<b>Verbindlichkeiten insgesamt</b>	<b>R0900</b> 25.528
<b>Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten</b>	<b>R1000</b> 35.653

## 7.2 Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen S.05.01.02

Anhang I S.05.01.02 Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen		Geschäftsbereich für: <b>Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen (Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft)</b>								
		Krankheitskostenversicherung	Einkommensersatzversicherung	Arbeitsunfallversicherung	Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	Sonstige Kraftfahrtversicherung	See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	Feuer- und andere Sachversicherungen	Allgemeine Haftpflichtversicherung	Kredit- und Kautionsversicherung
		<b>C0010</b>	<b>C0020</b>	<b>C0030</b>	<b>C0040</b>	<b>C0050</b>	<b>C0060</b>	<b>C0070</b>	<b>C0080</b>	<b>C0090</b>
<b>Gebuchte Prämien</b>										
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	<b>R0110</b>		3.615					17.166	2.248	
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	<b>R0120</b>		0					0	0	
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	<b>R0130</b>									
Anteil der Rückversicherer	<b>R0140</b>		2.926					14.371	1.839	
Netto	<b>R0200</b>		688					2.796	408	
<b>Verdiente Prämien</b>										
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	<b>R0210</b>		3.616					16.778	2.271	
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	<b>R0220</b>		0					0	0	
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	<b>R0230</b>									
Anteil der Rückversicherer	<b>R0240</b>		2.927					14.115	1.859	
Netto	<b>R0300</b>		688					2.663	413	
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>										
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	<b>R0310</b>		1.435					9.739	810	
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	<b>R0320</b>		0					0	0	
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	<b>R0330</b>									
Anteil der Rückversicherer	<b>R0340</b>		1.147					8.165	652	
Netto	<b>R0400</b>		288					1.574	159	
<b>Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen</b>										
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	<b>R0410</b>		94					100	-57	
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	<b>R0420</b>		0					0	0	
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	<b>R0430</b>									
Anteil der Rückversicherer	<b>R0440</b>									
Netto	<b>R0500</b>		94					100	-57	
<b>Angefallene Aufwendungen</b>	<b>R0550</b>		-565					1.344	82	
<b>Sonstige Aufwendungen</b>	<b>R1200</b>									
<b>Gesamtaufwendungen</b>	<b>R1300</b>									

		Geschäftsbereich für: <b>Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen (Direktversicherungsgeschäft und</b>			Geschäftsbereich für: <b>in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft</b>				Gesamt
		Rechtsschutzversicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste	Krankheit	Unfall	See, Luftfahrt und Transport	Sach	
		<b>C0100</b>	<b>C0110</b>	<b>C0120</b>	<b>C0130</b>	<b>C0140</b>	<b>C0150</b>	<b>C0160</b>	
<b>Gebuchte Prämien</b>									
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	<b>R0110</b>	1.944							24.973
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	<b>R0120</b>	0							0
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	<b>R0130</b>								
Anteil der Rückversicherer	<b>R0140</b>	1.382							20.518
Netto	<b>R0200</b>	562							4.454
<b>Verdiente Prämien</b>									
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	<b>R0210</b>	1.939							24.605
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	<b>R0220</b>	0							0
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	<b>R0230</b>								
Anteil der Rückversicherer	<b>R0240</b>	1.379							20.280
Netto	<b>R0300</b>	560							4.325
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>									
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	<b>R0310</b>	1.479							13.463
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	<b>R0320</b>	0							0
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	<b>R0330</b>								
Anteil der Rückversicherer	<b>R0340</b>	1.037							11.000
Netto	<b>R0400</b>	442							2.462
<b>Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen</b>									
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	<b>R0410</b>	268							405
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	<b>R0420</b>	0							0
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	<b>R0430</b>								
Anteil der Rückversicherer	<b>R0440</b>								
Netto	<b>R0500</b>	268							405
<b>Angefallene Aufwendungen</b>	<b>R0550</b>	44							904
<b>Sonstige Aufwendungen</b>	<b>R1200</b>								
<b>Gesamtaufwendungen</b>	<b>R1300</b>								904



		Geschäftsbereich für: <b>Lebensversicherungsverpflichtungen</b>					<b>Lebensrückversicherungsverpflichtungen</b>		Gesamt	
		Krankenversicherung	Versicherung mit Überschussbeteiligung	Index- und fondsgebundene Versicherung	Sonstige Lebensversicherung	Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit Krankenversicherungsverpflichtungen	Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit anderen Versicherungsverpflichtungen (mit Ausnahme von Krankenkassenversicherungen)	Krankenrückversicherung	Lebensrückversicherung	
						C0250	C0260			
		C0210	C0220	C0230	C0240	C0250	C0260	C0270	C0280	C0300
<b>Gebuchte Prämien</b>										
Brutto	<b>R1410</b>									
Anteil der Rückversicherer	<b>R1420</b>									
Netto	<b>R1500</b>									
<b>Verdiente Prämien</b>										
Brutto	<b>R1510</b>									
Anteil der Rückversicherer	<b>R1520</b>									
Netto	<b>R1600</b>									
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>										
Brutto	<b>R1610</b>									
Anteil der Rückversicherer	<b>R1620</b>									
Netto	<b>R1700</b>									
<b>Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen</b>										
Brutto	<b>R1710</b>									
Anteil der Rückversicherer	<b>R1720</b>									
Netto	<b>R1800</b>									
<b>Angefallene Aufwendungen</b>	<b>R1900</b>									
<b>Sonstige Aufwendungen</b>	<b>R2500</b>									
<b>Gesamtaufwendungen</b>	<b>R2600</b>									

## 7.3 Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Ländern

### S.05.02.01

Anhang I  
 S.05.02.01  
 Prämien, Forderungen und Aufwendungen  
 nach Ländern

	Herkunftsland	Fünf wichtigste Länder (nach gebuchten Bruttoprämien) – Nichtlebensversicherungsverpflichtungen					Gesamt – fünf wichtigste Länder und Herkunftsland		
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050		C0060	C0070
		C0080	C0090	C0100	C0110	C0120		C0130	C0140
<b>R0010</b>									
<b>Gebuchte Prämien</b>									
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	<b>R0110</b>	24.973						24.973	
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	<b>R0120</b>	0						0	
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	<b>R0130</b>								
Anteil der Rückversicherer	<b>R0140</b>	20.518						20.518	
Netto	<b>R0200</b>	4.455						4.455	
<b>Verdiente Prämien</b>									
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	<b>R0210</b>	24.605						24.605	
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	<b>R0220</b>	0						0	
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	<b>R0230</b>								
Anteil der Rückversicherer	<b>R0240</b>	20.280						20.280	
Netto	<b>R0300</b>	4.325						4.325	
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>									
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	<b>R0310</b>	13.463						13.463	
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	<b>R0320</b>	0						0	
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	<b>R0330</b>								
Anteil der Rückversicherer	<b>R0340</b>	11.000						11.000	
Netto	<b>R0400</b>	2.463						2.463	
<b>Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen</b>									
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	<b>R0410</b>	405						405	
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	<b>R0420</b>	0						0	
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	<b>R0430</b>								
Anteil der Rückversicherer	<b>R0440</b>								
Netto	<b>R0500</b>	405						405	
<b>Angefallene Aufwendungen</b>	<b>R0550</b>	904						904	
<b>Sonstige Aufwendungen</b>	<b>R1200</b>								
<b>Gesamtaufwendungen</b>	<b>R1300</b>							904	

	Herkunftsland	Fünf wichtigste Länder (nach gebuchten Bruttoprämien) – Lebensversicherungsverpflichtungen					Gesamt – fünf wichtigste Länder und Herkunftsland		
		C0150	C0160	C0170	C0180	C0190		C0200	C0210
		<del>C0150</del>	<del>C0160</del>	<del>C0170</del>	<del>C0180</del>	<del>C0190</del>		<del>C0200</del>	<del>C0210</del>
<b>R1400</b>									
		C0220	C0230	C0240	C0250	C0260	C0270	C0280	
<b>Gebuchte Prämien</b>									
Brutto	<b>R1410</b>								
Anteil der Rückversicherer	<b>R1420</b>								
Netto	<b>R1500</b>								
<b>Verdiente Prämien</b>									
Brutto	<b>R1510</b>								
Anteil der Rückversicherer	<b>R1520</b>								
Netto	<b>R1600</b>								
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>									
Brutto	<b>R1610</b>								
Anteil der Rückversicherer	<b>R1620</b>								
Netto	<b>R1700</b>								
<b>Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen</b>									
Brutto	<b>R1710</b>								
Anteil der Rückversicherer	<b>R1720</b>								
Netto	<b>R1800</b>								
<b>Angefallene Aufwendungen</b>	<b>R1900</b>								
<b>Sonstige Aufwendungen</b>	<b>R2500</b>	<del></del>	<del></del>	<del></del>	<del></del>	<del></del>	<del></del>		
<b>Gesamtaufwendungen</b>	<b>R2600</b>	<del></del>	<del></del>	<del></del>	<del></del>	<del></del>	<del></del>		

## 7.4 Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung S.17.01.02

Anhang I  
 S.17.01.02  
 Versicherungstechnische  
 Rückstellungen – Nichtlebensversicherung

		Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft								
		Krankheitskostenversicherung	Einkommensersatzversicherung	Arbeitsunfallversicherung	Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	Feuer- und andere Sachversicherungen	Allgemeine Haftpflichtversicherung	Kredit- und Kautionsversicherung
		C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080	C0090	C0100
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet</b>	<b>R0010</b>									
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	<b>R0050</b>									
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge</b>										
<b>Bester Schätzwert</b>										
Prämienrückstellungen										
Brutto	<b>R0060</b>		-1.425					1.477	88	
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteausfällen	<b>R0140</b>		-320					1.045	-35	
Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen	<b>R0150</b>		-1.106					432	123	
<b>Schadenrückstellungen</b>										
Brutto	<b>R0160</b>		4.571					3.940	1.170	
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteausfällen	<b>R0240</b>		3.403					3.075	819	
Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen	<b>R0250</b>		1.168					865	351	
<b>Bester Schätzwert gesamt – brutto</b>	<b>R0260</b>		3.146					5.417	1.258	
<b>Bester Schätzwert gesamt – netto</b>	<b>R0270</b>		63					1.297	474	
<b>Risikomarge</b>	<b>R0280</b>		114					100	39	
<b>Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen</b>										
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	<b>R0290</b>									
Bester Schätzwert	<b>R0300</b>		0					0	0	
Risikomarge	<b>R0310</b>		0					0	0	

**Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft**
**Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt**

Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt  
 R0320 Einforderbare Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen – gesamt  
 R0330 Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt  
 R0340

	Krankheitskostenversicherung	Einkommensersatzversicherung	Arbeitsunfallversicherung	Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	Sonstige Kraftfahrtversicherung	See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	Feuer- und andere Sachversicherungen	Allgemeine Haftpflichtversicherung	Kredit- und Kautionsversicherung
	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080	C0090	C0100
<b>R0320</b>		3.260					5.516	1.297	
<b>R0330</b>		3.083					4.120	784	
<b>R0340</b>		177					1.396	513	

**Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet**

Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet

**Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge**
**Bester Schätzwert**

Prämienrückstellungen

Brutto

Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen

Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen

**Schadenrückstellungen**

Brutto

Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen

Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen

**Bester Schätzwert gesamt – brutto**
**Bester Schätzwert gesamt – netto**
**Risikomarge**
**Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen**

Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet

Bester Schätzwert

Risikomarge

	Direktversicherungsgeschäft und			In Rückdeckung übernommenes nichtproportionales			Nichtlebensversicherungsverpflichtungen gesamt
	Rechtsschutzversicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste	Nichtproportionale Krankenrückversicherung	Nichtproportionale Unfallrückversicherung	Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung	Nichtproportionale Sachrückversicherung
	C0110	C0120	C0130	C0140	C0150	C0160	C0170
<b>R0010</b>							
<b>R0050</b>							
<b>R0060</b>	958						1.097
<b>R0140</b>	708						1.398
<b>R0150</b>	250						-300
<b>R0160</b>	5.069						14.750
<b>R0240</b>	3.422						10.720
<b>R0250</b>	1.647						4.031
<b>R0260</b>	6.026						15.847
<b>R0270</b>	1.897						3.731
<b>R0280</b>	204						456
<b>R0290</b>							
<b>R0300</b>	0						0
<b>R0310</b>	0						0

**Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt**  
 Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt  
 Einforderbare Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber  
 Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach  
 der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von  
 Gegenparteiausfällen – gesamt  
 Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der  
 einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber  
 Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen –  
 gesamt

	<b>Direktversicherungsgeschäft und</b>			<b>In Rückdeckung übernommenes nichtproportionales</b>			Nichtlebensversicherungsverpflichtungen gesamt	
	Rechtsschutzversicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste	Nichtproportionale Krankenrückversicherung	Nichtproportionale Unfallrückversicherung	Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung		Nichtproportionale Sachrückversicherung
	<b>C0110</b>	<b>C0120</b>	<b>C0130</b>	<b>C0140</b>	<b>C0150</b>	<b>C0160</b>	<b>C0170</b>	<b>C0180</b>
<b>R0320</b>	6.230							16.303
<b>R0330</b>	4.129							12.116
<b>R0340</b>	2.101							4.187

## 7.5 Ansprüche aus Nichtlebensversicherungen S.19.01.21

Anhang

I

S.19.01.21

Ansprüche aus Nichtlebensversicherungen

Nichtlebensversicherungsgeschäft gesamt

Schadenjahr/Zeichnungsjahr **Z0010** Accident year [AY]

**Bezahlte Bruttoschäden (nicht kumuliert)**  
(absoluter Betrag)

Vor	Jahr	Entwicklungsjahr										im laufenden Jahr	Summe der Jahre	
		0	1	2	3	4	5	6	7	8	9			10 & +
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080	C0090	C0100	C0110	C0170	C0180
	<b>R0100</b>											35	<b>R0100</b>	35
N-9	<b>R0160</b>	6.251	2.755	813	505	259	154	150	78	28	27		<b>R0160</b>	27
N-8	<b>R0170</b>	6.704	3.165	1.170	257	177	122	136	45	46			<b>R0170</b>	46
N-7	<b>R0180</b>	5.556	2.770	952	561	169	290	126	135				<b>R0180</b>	135
N-6	<b>R0190</b>	6.587	3.308	1.337	771	412	72	55					<b>R0190</b>	55
N-5	<b>R0200</b>	7.279	4.415	994	771	210	86						<b>R0200</b>	86
N-4	<b>R0210</b>	6.815	4.173	1.238	892	282							<b>R0210</b>	282
N-3	<b>R0220</b>	6.075	4.000	1.266	391								<b>R0220</b>	391
N-2	<b>R0230</b>	7.399	4.434	1.338									<b>R0230</b>	1.338
N-1	<b>R0240</b>	6.864	3.947										<b>R0240</b>	3.947
N	<b>R0250</b>	7.784											<b>R0250</b>	7.784
	<b>Gesamt</b>												<b>R0260</b>	14.127
														116.632



**Bester Schätzwert (brutto) für nicht abgezinste Schadenrückstellungen**

(absoluter Betrag)

Jahr	Entwicklungsjahr											Jahresende (abgezinste C0360)		
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 & +			
	C0200	C0210	C0220	C0230	C0240	C0250	C0260	C0270	C0280	C0290	C0300			
Vor	R0100											92	R0100	92
N-9	R0160										91		R0160	91
N-8	R0170								150				R0170	150
N-7	R0180							194					R0180	193
N-6	R0190						269						R0190	268
N-5	R0200					400							R0200	398
N-4	R0210				583								R0210	579
N-3	R0220			886									R0220	880
N-2	R0230		1.546										R0230	1.536
N-1	R0240	2.670											R0240	2.658
N	R0250	7.911											R0250	7.904
<b>Gesamt</b>												R0260	14.750	

## 7.6 Eigenmittel S.23.01.01

Anhang I  
 S.23.01.01  
 Eigenmittel

### Basiseigenmittel vor Abzug von Beteiligungen an anderen Finanzbranchen im Sinne von Artikel 68 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35

Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)
Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitig
Nachrangige Mitgliederkonten von Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit
Überschussfonds
Vorzugsaktien
Auf Vorzugsaktien entfallendes Emissionsagio
Ausgleichsrücklage
Nachrangige Verbindlichkeiten
Betrag in Höhe des Werts der latenten Netto-Steueransprüche
Sonstige, oben nicht aufgeführte Eigenmittelbestandteile, die von der Aufsichtsbehörde als Basiseigenmittel genehmigt wurden

### Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen

Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen

#### Abzüge

Abzug für Beteiligungen an Finanz- und Kreditinstituten

#### Gesamtbetrag der Basiseigenmittel nach Abzügen

#### Ergänzende Eigenmittel

Nicht eingezahltes und nicht eingefordertes Grundkapital, das auf Verlangen eingefordert werden kann
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen, die nicht eingezahlt und nicht eingefordert wurden, aber auf Verlangen eingefordert werden können
Nicht eingezahlte und nicht eingeforderte Vorzugsaktien, die auf Verlangen eingefordert werden können
Eine rechtsverbindliche Verpflichtung, auf Verlangen nachrangige Verbindlichkeiten zu zeichnen und zu begleichen
Kreditbriefe und Garantien gemäß Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG
Andere Kreditbriefe und Garantien als solche nach Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung – andere als solche gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie
Sonstige ergänzende Eigenmittel

#### Ergänzende Eigenmittel gesamt

	Gesamt	Tier 1 – nicht gebunden	Tier 1 – gebunden	Tier 2	Tier 3
	C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
R0010					
R0030					
R0040					
R0050					
R0070					
R0090					
R0110					
R0130	35.653	35.653			
R0140					
R0160	0				0
R0180					
R0220					
R0230					
R0290	35.653	35.653			0
R0300					
R0310					
R0320					
R0330					
R0340					
R0350					
R0360					
R0370					
R0390					
R0400					

**Zur Verfügung stehende und anrechnungsfähige Eigenmittel**

- Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel
- Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel
- Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR anrechnungsfähigen Eigenmittel
- Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR anrechnungsfähigen Eigenmittel

**SCR**
**MCR**
**Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR**
**Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur MCR**

<b>R0500</b>	35.653	35.653			0
<b>R0510</b>	35.653	35.653			
<b>R0540</b>	35.653	35.653	0	0	0
<b>R0550</b>	35.653	35.653	0	0	
<b>R0580</b>	6.218				
<b>R0600</b>	3.700				
<b>R0620</b>	5,73				
<b>R0640</b>	9,64				

**Ausgleichsrücklage**

- Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten
- Eigene Anteile (direkt und indirekt gehalten)
- Vorhersehbare Dividenden, Ausschüttungen und Entgelte
- Sonstige Basiseigenmittelbestandteile
- Anpassung für gebundene Eigenmittelbestandteile in Matching-Adjustment-Portfolios und Sonderverbänden

**Ausgleichsrücklage**
**Erwartete Gewinne**

- Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Lebensversicherung
- Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Nichtlebensversicherung

**Gesamtbetrag des bei künftigen Prämien einkalkulierten erwarteten Gewinns (EPIFP)**

	<b>C0060</b>	
<b>R0700</b>	35.653	
<b>R0710</b>		
<b>R0720</b>		
<b>R0730</b>	0	
<b>R0740</b>		
<b>R0760</b>	35.653	
<b>R0770</b>		
<b>R0780</b>	3.695	
<b>R0790</b>	3.695	

## 7.7 Solvenzkapitalanforderung – für Unternehmen, die die Standardformel verwenden

### S.25.01.021

#### Anhang I

#### S.25.01.21

#### Solvenzkapitalanforderung – für Unternehmen, die die Standardformel verwenden

	<b>Brutto- Solvenzkapitalanforderung</b>	<b>USP</b>	<b>Vereinfachungen</b>
	<b>C0110</b>	<b>C0080</b>	<b>C0090</b>
Marktrisiko	R0010 6.894		
Gegenparteiausfallrisiko	R0020 789		
Lebensversicherungstechnisches Risiko	R0030		
Krankenversicherungstechnisches Risiko	R0040 604		
Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko	R0050 2.254		
Diversifikation	R0060 -2.284		
Risiko immaterieller Vermögenswerte	R0070 0		
<b>Basissolvenzkapitalanforderung</b>	R0100 8.257		
<b>Berechnung der Solvenzkapitalanforderung</b>	<b>C0100</b>		
Operationelles Risiko	R0130 738		
Verlustrückstellungsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen	R0140 0		
Verlustrückstellungsfähigkeit der latenten Steuern	R0150 -2.777		
Kapitalanforderung für Geschäfte nach Artikel 4 der Richtlinie 2003/41/EG	R0160		
<b>Solvenzkapitalanforderung ohne Kapitalaufschlag</b>	R0200 6.218		
Kapitalaufschlag bereits festgesetzt	R0210		
<b>Solvenzkapitalanforderung</b>	R0220 6.218		
<b>Weitere Angaben zur SCR</b>			
Kapitalanforderung für das durationsbasierte Untermodul Aktienrisiko	R0400		
Gesamtbeitrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für den übrigen Teil	R0410		
Gesamtbeitrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Sonderverbände	R0420		
Gesamtbeitrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Matching-Adjustment-Portfolios	R0430		
Diversifikationseffekte aufgrund der Aggregation der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für Sonderverbände nach Artikel 304	R0440		

## 7.8 Mindestkapitalanforderungen S.28.01.01

DE  
 Anhang I

S.28.01.01

**Mindestkapitalanforderung – nur Lebensversicherungs- oder nur Nichtlebensversicherungs- oder Rückversicherungstätigkeit**

**Bestandteil der linearen Formel für Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen**

MCR <sub>NL</sub> -Ergebnis	C0010		Bester Schätzwert (nach Abzug der Rückversicherung/Z weckgesellschaft) und versicherungstechnis che Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gebuchte Prämien (nach Abzug der Rückversicherung) in den letzten zwölf Monaten
	R0010	757		
Krankheitskostenversicherung und proportionale Rückversicherung			<b>R0020</b>	
Einkommensersatzversicherung und proportionale Rückversicherung			<b>R0030</b>	63 695
Arbeitsunfallversicherung und proportionale Rückversicherung			<b>R0040</b>	
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung			<b>R0050</b>	
Sonstige Kraftfahrtversicherung und proportionale Rückversicherung			<b>R0060</b>	
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung und proportionale Rückversicherung			<b>R0070</b>	
Feuer- und andere Sachversicherungen und proportionale Rückversicherung			<b>R0080</b>	1.297 2.838
Allgemeine Haftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung			<b>R0090</b>	474 416
Kredit- und Kautionsversicherung und proportionale Rückversicherung			<b>R0100</b>	
Rechtsschutzversicherung und proportionale Rückversicherung			<b>R0110</b>	1.897 567
Beistand und proportionale Rückversicherung			<b>R0120</b>	
Versicherung gegen verschiedene finanzielle Verluste und proportionale Rückversicherung			<b>R0130</b>	
Nichtproportionale Krankenrückversicherung			<b>R0140</b>	
Nichtproportionale Unfallrückversicherung			<b>R0150</b>	
Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung			<b>R0160</b>	
Nichtproportionale Sachrückversicherung			<b>R0170</b>	

**Bestandteil der linearen Formel für Lebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen**

	<b>C0040</b>
MCR <sub>L</sub> -Ergebnis	0

	Beste Schätzwert (nach Abzug der Rückversicherung/Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet		Gesamtes Risikokapital (nach Abzug der Rückversicherung/Zweckgesellschaft)	
	<b>C0050</b>	<b>C0060</b>	<b>C0050</b>	<b>C0060</b>
Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – garantierte Leistungen	<b>R0210</b>			
Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – künftige Überschussbeteiligungen	<b>R0220</b>			
Verpflichtungen aus index- und fondsgebundenen Versicherungen	<b>R0230</b>			
Sonstige Verpflichtungen aus Lebens(rück)- und Kranken(rück)versicherungen	<b>R0240</b>			
Gesamtes Risikokapital für alle Lebens(rück)versicherungsverpflichtungen	<b>R0250</b>			

**Berechnung der Gesamt-MCR**

	<b>C0070</b>
Lineare MCR	<b>R0300</b> 757
SCR	<b>R0310</b> 6.218
MCR-Obergrenze	<b>R0320</b> 2.798
MCR-Untergrenze	<b>R0330</b> 1.554
Kombinierte MCR	<b>R0340</b> 1.554
Absolute Untergrenze der MCR	<b>R0350</b> 3.700
	<b>C0070</b>
<b>Mindestkapitalanforderung</b>	<b>R0400</b> 3.700